

Die Volksstimme erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Wahle, Magdeburg.
Für den Inseratenteil: Karl Bantau, Magdeburg.
Verlag von B. Garbaum, Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehöfstr. 5/6
Druck von E. Arnoldt, Magdeburg.
Fernsprech-Anschluß Nr. 1567, Amt I.

Volksstimme

Prämumerando zahlbarer Abonnementspreis:
Vierteljähr. inkl. Bringerlohn 2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk. exkl. Postgelde,
Einzeln Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummer 10 Pf.
Zettungsliste Nr. 7095.
Inserationsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (achtseitig, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 240.

Magdeburg, Sonntag, den 13. Oktober 1895.

6. Jahrgang.

Der Parteitag der Sozialdemokratie.

VI.

Die Debatte über das Agrarprogramm wurde heute zu Ende geführt. Nach dem Schlusswort des Referenten und Korreferenten wurde namentlich abgestimmt. Die Resolution Kautsky (siehe Nr. 237 d. Bl.) wurde mit 158 gegen 63 Stimmen und der zweite und dritte Teil der Resolution gegen die eine Stimme des Genossen Beck angenommen. Vor der Abstimmung kam es noch zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen Schippel und Bebel — der Bericht sagt hierüber Näheres; diese Auseinandersetzung war aber notwendig und hat einige Lichtblicke auf die Kommission geworfen. Dem Parteitage wurde noch folgende Resolution zur Annahme empfohlen:

I. Die wirtschaftliche und politische Entwicklung macht eine Stellungnahme der Sozialdemokratie zur Agrarfrage notwendig. Da aber der bisherige Verlauf der Diskussion gezeigt hat, daß die Frage einer weiteren Prüfung und Klärung bedarf, steht der Parteitag von einer bindenden Beschlußfassung ab und macht es den Parteigenossen zur Pflicht, durch Studium und Beratung der landlichen Fragen eine endgültige Stellungnahme vorzubereiten.

II. Nachdem das Mandat der Agrar-Kommission erloschen ist, beauftragt der Parteitag den Parteivorstand, er möge unter Berücksichtigung der bereits in der Agrar-Kommission gegebenen Anregungen eine Anzahl geeigneter Personen mit der Aufgabe betrauen, das über die deutschen Agrar-Verhältnisse vorhandene Material einem gründlichen Studium zu unterziehen und die Ergebnisse dieses Studiums in einer Reihe von Abhandlungen veröffentlicht zu lassen. Der Parteivorstand erhält Vollmacht, die nötigen Geldauswendungen zu machen, um den mit den erwähnten Arbeiten betrauten Genossen die Erfüllung ihrer Aufgabe zu ermöglichen.

Infolge der Annahme der Resolution Kautsky kam vorstehende Resolution nicht zur Abstimmung. Freitag Nachmittag spricht Bebel über die Maisfeier und den internationalen Gewerkschaftskongress in London im Jahre 1896. Auch dürfte der Antrag des Genossen Timm über Schwitzsystem, Hausindustrie und Arbeiterchutz noch zu Gehör gebracht werden. Es liegt die Möglichkeit vor, daß der Parteitag Sonnabend Mittag bereits geschlossen werden kann.

(Eigener Bericht der Volksstimme)

(Auszüßlicher Bericht der Nachmittags-Sitzung)

C. B. Breslau, den 10. Oktober 1895 (nachmittags).

Singer erklärt noch nachträglich, daß auch die Angaben der Braunschweigischen Landeszeitung, den Genossen Liebknecht betreffend, erlogen sind, mit Ausnahme der Mitteilung über die Höhe des Gehalts. Ich hielt den Genossen Liebknecht für zu hoch in der Partei stehend, um ihn gegen den Vorwurf der Feigheit in Schutz nehmen zu müssen. Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, habe ich aber diese Erklärung noch nachträglich abgegeben.

Merz-Draun (Desterreich) bringt dem Parteitag die Grüße der Drauer Genossen. Er habe mit Bebauung von der Ausweisung des Genossen Ellenbogen Kenntnis genommen, er habe bisher nicht gewußt, daß in Deutschland das Vereins- und Versammlungsrecht so beschränkt sei.

Die Diskussion über das Agrarprogramm wird fortgesetzt. Die Redezeit ist auf zehn Minuten beschränkt.

Abg. Dr. Schoenlank-Weipzig: Ich treue mich, in Köln den Stein ins Rollen gebracht zu haben. Es ist gut, daß endlich die deutsche Sozialdemokratie zur Agrarfrage Stellung zu nehmen gezwungen worden ist. Es hat sich in der Sozialdemokratie eine Revolution der Bestimmungsworte vollzogen. Die Partei hat aufgehört, eine reine Partei des Industrieproletariats zu sein. Die Sozialdemokratie ist die Partei aller Ausgebeuteten und Unterdrückten. Die Politik, die Sie (die Gegner des Entwurfs) treiben wollen, ist Industriearbeiterpolitik. Der Parteiprogmatismus hat abgewirkt, das beweist der Umstand, daß Leute, denen großes Klaffenbewußtsein innewohnt, an der Spitze der Agrarbewegung stehen. Die Agrarpolitik läßt sich freilich nicht nach der Schablone machen, die so oft an Stelle der Forderung und Erkenntnis tritt. Der Dogmenfanatismus ist noch weit gefährlicher als der Eigentumsfanatismus der Bourgeoisie. Marx und Engels würden sich dafür bedanken, wenn man Alles im Programm schablonisieren wollte. Es ist Zeit, daß die sozialen Umgestaltungen eine Aenderung unserer Politik im Gefolge haben. Und wir sind die Revolutionäre, die wir die neuen Forderungen erheben. (Wachen.) Sie lachen jetzt und in einigen Jahren werden Sie vielleicht sehr traurige Gesichter machen. Was zur Zeit Schweigers gegen die Arbeiterkämpfe vorgebracht wurde, wird jetzt gegen den Bauernkampf ins Feld geführt. Kautsky hat von der Vogei der ehemaligen Häftlinge gesprochen. Nun, die ehemalige Häftlinge der Agrarbewegung lehrt uns, daß wir unsere Auffassung umwideln müssen. Sie behandeln vorläufig das Bauerntum noch als eine quantitative Negligable, als eine nicht beachtenswerte Größe, und ich bin überzeugt, daß Landvoll wird in dem schließlichen Entscheidungslampfe den Ausschlag geben. Kautsky's falsche Politik gibt eine große Klasse der Bevölkerung der Verleumdung und Verleumdung preis. Ob der Entwurf im einzelnen angenommen wird, darauf kommt es nicht an. Es gilt festzustellen, daß wir praktische Agrarpolitik zu treiben gewillt sind. Ich das richtig, was die Gegner des Entwurfs sagen, dann wären die landlichen Arbeiter auch von den konterrevolutionären Tölpeln des Parteivorstandes nicht nehmen dürfen. Wir Mitglieder der Agrarkommission haben uns eine dicke moralische Forderung angesetzt: durch einen ablehnenden Beschluß werden Sie uns nicht vernichten. Wie das alle Sprichwörter sagt: "Wer dem Kopfe ist, stirbt daran", so sage ich, wer einmal von der Agrarfrage gesehen hat, der muß ihr durch praktische Politik gerecht werden oder er geht daran zu Grunde. (Beifall.)

Lejch-Milona bekennet sich als Gegner des Entwurfs, der Part in den Sozialismus hinein treibe. Er könne namentlich den Genossen Bebel nicht begreifen, der jetzt noch den Genossen Vollmar an Sozialistensitzungen übertrage. (Beifall.) Der Entwurf lasse den Klassenkampf außer Acht. Die Sozialdemokratie sei aber nur eine Partei des Klassenkampfes. Er sei die Spitze der Massenrevolutionärer, dann über ein Agrarprogramm reden.

Stollen-Hamburg erklärt, er gehöre ja auch zu denen, die auf dem großen Schillerplatz des Parteiprogmatismus verurteilt werden sollen.

Er verstehe das Vorurteil gegen die Vorschläge der Kommission. Die Materie sei den Genossen zu neu. Die Verhältnisse drängen aber zur Stellungnahme, wenn wir nicht als politische Partei abhandeln wollen. Die Frage der Agitation bei den Bauern komme erst in zweiter Linie. Diese Seite sei unrichtig viel zu sehr berücksichtigt worden. Man fasse auch den Klassenkampf viel zu einseitig auf. Die Gewinnung der vor der Proletarisierung stehenden Schichten gehöre dazu. Wenn nur solche Dinge gefordert werden sollen, welche den Klassenkampf fördern und im noch nicht vom Proletariat beherrschten Staate ausführbar sind, dann müsse der ganze zweite Teil des Programms gestrichen werden. Man habe gelacht, als Stücken gesagt, einzelne Forderungen ständen schon im jetzigen Programm. Das sei richtig. Die Beziehungen zu den Agrarfragen aber speziell scharfer herauszuheben, sei nützlich, damit jeder sie sofort erkenne. Auch manchen Agitatoren seien sie bisher verborgen geblieben, weil sie sich nur im Ideenreife der Industriearbeiter bewegen. Jetzt sei leider keine Zeit mehr gelassen, alle Einzelheiten zu besprechen. Demum könne es sich nur noch darum handeln, zu verhindern, daß Alles auf einmal abgeschritten wird. Das würde der Partei notwendig eine Blamage bringen, weil sie sehr schnell darauf zurückkommen müßte. Die Kautsky'sche Resolution sei deshalb entschieden abzulehnen, weil sie der Partei einen Bleck an's Bein legen würde. Man möge die Frage in der Schwebe lassen und die Klärung werde bald kommen. Wir drängen uns die Dinge nicht auf, sie drängen sich uns auf.

Ein s-Schlar ist der Meinung, daß auch mit dem bisherigen Programm-Erfolge auf dem Lande auszukommen sei. Die Agrarkommission habe gewiß gute Pläne, aber die Maß habe sie nicht kneten können. Der Kern wenigstens, den sie vorgebracht habe, taue nichts. Die ganze Sache läge doch auf Bauernsäng hinaus. Wenn man jetzt ein Bauernprogramm mache, werde man nächstes Jahr ein Handwerkerprogramm machen müssen. Er wärne davor. Ehrliche Politik sei die beste Politik. (Beifall und Heiterkeit.)

Abg. Bod-Goths: Schade, daß der Frankfurter Parteitag es unterlassen hat, den Vorredner mit in die Agrarkommission zu wählen. Hier wäre der Mann gefunden, der uns die richtigen Wege hätte weisen können. Die Ausführungen Schippels über die einschlägigen Verhältnisse seien recht oberflächlich gewesen, er kenne eben die Lebensverhältnisse der kleinen Leute, die Degenerierung und Verleumdung nicht aus persönlicher Erfahrung. Unter den jetzigen Gegnern des Entwurfs befänden sich Leute, die vor noch nicht langer Zeit anders gedacht haben. Ich sah z. B. in der Viehzucht-Kommission des Reichstags mit zwei Kollegen zusammen und diese Kollegen haben für Verstaatlichung der Viehzuchtversicherung gestimmt und sogar gefordert, daß das von der Veterinärpolizei gebotene Vieh den Besitzern von Kautsky wegen ersetzt werde. Soweit geht unser Entwurf noch gar nicht. Die betreffenden Kollegen sind aber heute Gegner des Entwurfs (Ruf: Namen!). Nein, die Namen thun nichts zur Sache. Redner erklärt schließlich, daß er, wie auch der Parteitag beschließen möge, für die Forderungen des Entwurfs nach wie vor im göttlichen Landtag wie bisher eintreten werde.

Fischer-Dresden ist Gegner des Entwurfs. Bebel habe ihn anders wie Quack, David anders wie Bebel begründet, man sei sich offenbar auch in der Kommission nicht ganz einig, Bebel sage, der diesjährige Kongress scheine die Agrarfrage nicht zu verstehen und Kautsky habe ihn darauf treffend geantwortet, dann solle man von diesem Kongress auch keine Entscheidung verlangen. Die Vergrößerung der Staatsbetriebe laufe darauf hinaus, Zustände, wie sie jetzt bei Stumm und Krupp herrschen, zu verallgemeinern. Es ja richtig, daß man gegen einzelne Personen in der Kommission Mißtrauen gehabt habe, aber gerade Genosse Bebel habe doch gegen diese Leute Stellung genommen und in Köln schloß er noch mit den Worten: Mögen die Konsuln zu sehen, daß dem Gemeinwesen kein Schaden geschehe und wenn die Konsuln dazu nicht im Stande sind, mögen die Arbeiter darauf achten. Er, Redner, wisse heute auch keinen besseren Schluß für seine Ausführungen.

Kahe nstein-Weipzig weiß, daß er als Befürworter des Agrarprogramms heute auf einem verlorenen Felde kämpft, er hätte die Annahme des Programms gegen eine erhebliche Minderheit für einen Fehler gehalten. Ebenso aber werde eine runde Ablehnung die Tätigkeit auf agrarpolitischen Gebiete lähmen. Er bestritt eine Vertagung der Entscheidung, da die Frage noch nicht geklärt sei. Heute bereits träten die Genossen in den Landtagen im allgemeinen Interesse für Agrarforderungen ein, so in Sachen für staatlichen Straßenbau, Landeskultur, Verstaatlichung der Versicherungen. Die Frage dürfe nicht agitatorisch, sondern sachlich behandelt werden. Proletarisierung bedeutete beim Bauern Verleumdung. Die soziale Revolutionierung erfordere ein Volk, das von den schlimmsten Morden des Lebens frei sei. So würde die Arbeiterkämpfe, die man früher — noch die Unabhängigen — als antirevolutionär bezeichnet habe, revolutionärem. Kautsky lege mit Unrecht, wir könnten nichts für Hebung der Volksmassen thun. Der ganze praktische Teil des Programms strebe dahin. Auch wirtschaftlich wollen wir die Arbeiter heben. Kautsky habe selbst gesagt, daß die Diktatur des Proletariats nicht in der Nähe sei. Also dürfe man nicht mancherlei mit gekrenzten Armen dem wachsenden Feinde zusehen. Die Furcht vor dem Staate sei übertrieben. Im Gegensatz zu den Privatunternehmern, Ringen zc., unterstehe der Staatsbetrieb der parlamentarischen Kritik. Die Proletarisierung in der Landwirtschaft vollziehe sich nicht überall; wo sie es thut, geschieht es aber häufig nicht mit dem Erlöse einer Akkumulation des Großbesitzes, sondern der Zurückmelung der kleinen. Deren Lebenslage sei zu bessern, damit die Garden nicht blühend gegen das Proletariat zu gebrauchen seien. Redner empfiehlte nochmals Vertagung und hofft, daß das Programm nach dem "Hoffmann" im vorigen Jahre, dem "Kreuz" in diesem Jahre noch eine höchliche Aufseherung feiern werde. (Beifall.)

Luz-Sangerhausen ist gegen den Entwurf. Ebenso notwendig wie der Bauernkampf sei auch der Handwerkerkampf, aber ein beiderseitiges Programm könne man für diese einzelnen Kategorien nicht aufstellen.

Wed-Dönnberg: Er habe auch Erfahrung in Bezug auf Landagitation, freilich sei er nicht von der Höhe der Wissenschaft herabgekommen in die Reihen der Landbewegung, sondern habe im Verkehr mit der Landbevölkerung Belehrung gesucht und gefunden. Er sei zur Ueberzeugung gekommen, daß dem Bauer sehr wohl seine Affinitäten zum Eigentum an Grund und Boden auszukommen sei. Er sei dahingehenden Belehrungen zugänglich, er wisse heute schon, daß Gemeindefortschritt sei als eigener Zweck. Die Landtagstätigkeit in Baden zwinge uns, der Agrarfrage näherzutreten. Dort werden die Korntammern zur Beratung sitzen und der Bau eines Kanals von Karlsruhe nach Mannheim. Wie sollen wir uns da verhalten. Die Ehre der Partei erfordert es doch, daß uns der Parteitag einmal den Weg zeigt. Es handelt sich nicht darum, wie die Kommission vor der Bühne abgeht, es ist in der Berlebung verwickelt oder sich durch den Hintergrund entfernen darf es nicht da Vertiefte auf dem Spielfeld. Es muß in dieser hochwichtigen Frage etwas geleistet werden. Für uns in Baden ist sie besonders wichtig. (Beifall.)

Rümmel-Hamburg ist für pure Ablehnung des Entwurfs. Man solle aber die Frage nicht völlig aus den Augen verlieren, vielmehr langsam und eingehend prüfen an sie herantreten.

Frohme-Hamburg: Ich gehöre zwar nicht der Agrarkommission an, aber ich fühle mich trotzdem verpflichtet, zu konstatieren, daß ihre Vorschläge vollkommen dem ihr gewordenen Auftrage entsprechen. Man hätte wohl erwarten können, daß die Gegner gerechter gewesen wären. Statt dessen hat man sich die Kritik sehr leicht gemacht und sich in Redensarten wie Charlatanerie ergangen. Die Ausführungen von Schippel haben auf mich den denkbar ungünstigsten Eindruck gemacht; mir ist in den 27 Jahren, wo ich zur Partei gehöre, schon vieles passiert, aber etwas so demagogisches, wie die Worte von Schippel, habe ich noch nicht vernommen.

Singer: Ich bitte dringend, die persönlichen Angriffe zu unterlassen.

Frohme: Das war aber bei Schippel nicht der Fall. Singer: Ich habe den Mitgliedern der Agrarkommission den weitesten Spielraum gelassen, ich kann aber nicht dulden, daß Redner, die nicht angegriffen sind, in derselben Ton verfallen.

Frohme: Ich dachte, daß jeder das Recht hat, in demselben Maße Kritik zu üben. Nach dem sozialdemokratischen Prinzip haben wir allen Kollektenden zu helfen. Die Sache liegt gegenüber dem Bauer nicht anders, wie gegenüber der großen Masse der industriellen Proletarier. Was an sich gut, was menschlich recht und vernünftig ist, das können wir thun. Kein Mensch denkt daran, die Bauern vor dem Untergange zu retten, es handelt sich nur darum, ihre Existenz nach Möglichkeit zu erleichtern, ebenso wie wir auch die Lebenshaltung der Arbeiterklasse heben wollen. Die Vorschläge der Agrarkommission decken sich vollkommen mit unseren Forderungen, und ich bin überzeugt, daß mancher, der sich jetzt auf hohe Pferd der Prinzipien setzt, den Bauern schon oft genug etwas ganz anderes versprochen hat. Es ist mir unbegreiflich, wie man sagen kann, wir machen damit den Antisemiten Kontrast, wenn wir nur vernünftige Dinge fordern.

Wenn jetzt die Partei den unglücklichen Beschluß faßt, die Vorschläge abzulehnen, bedenken Sie dann nicht, daß wir über kurz oder lang wieder vor Neuwahlen stehen, wo wir die große Masse der landlichen Bevölkerung zu gewinnen haben? Wenn mich irgend etwas peinlich berührt hat, so ist es das Herumreiten auf der Spitze von der Diktatur des Proletariats gewesen, die mit der vorliegenden Materie gar nichts zu thun hat. Die Sache der Sozialdemokratie ist die Sache der gesamten Menschheit. (Beifall.) Wir werden immer auf die Eroberung der politischen Macht hingewiesen, aber auf die Maßnahmen, die unentbehrlich sind, um die politische Macht zu erlangen, sollen wir verzichten. Der Proletarier stand demalein in Volksversammlungen uns mit geistlichem Messer und dem Knüttel gegenüber, und genau so wird es mit der landlichen Bevölkerung gehen. Der beständige Hinweis auf die Wichtigkeit unserer Prinzipien hat uns die Industriearbeiter nicht zugesichert, sondern sie sind abgewandert, weil wir zunächst für ihre wichtigsten Interessen eintraten. Mit welchem Rechte macht man nun einen Unterschied zwischen dem Bauer, der von den Früchten seiner eigenen Thätigkeit leben muß, und dem Lohnproletarier in Industriegebieten? Man kann diese Frage nicht einfach schieben, mit aller Prinzipienreiterei kommen wir um die Agrarfrage nicht herum, wir müssen den Dingen ins Auge schauen, mit den wir zu rechnen haben. Die Frage ist spruchreif und ich würde deshalb unbedenklich für den zweiten Entwurf eintreten und für die allgemeinen Grundzüge stimmen, die die Agrarkommission als Richtschnur giebt. Sollen Sie aber dafür nicht eintreten wollen, so bleibt im Interesse der Ehre und des Ansehens der Partei nichts übrig, als daß wir die Angelegenheit vertagen. Ich bin überzeugt, daß eine ruhige sachliche Erörterung uns dazu führen wird, so ungewöhnlich und wenig sachliche Debatten zu vermeiden, wie wir sie jetzt zwei Tage lang über diese Frage geführt haben. (Lebhafter Beifall.)

An der weiteren Diskussion beteiligen sich noch Braun-Rönigsberg gegen, Frau Steinbach-Hamburg für den Entwurf.

Dr. Kronz-Berlin ist für pure Ablehnung des Entwurfs und Annahme der Resolution Kautsky. Man habe hier das große Wort von der Ehre der Partei ausgesprochen, ehrenhafter sei es jedenfalls, seine Ueberzeugung klipp und klar zu sagen und einen Entwurf, mit dem man nicht einverstanden ist, kurzer Hand abzulehnen.

Nachdem noch Hoffmann-Bielefeld gegen den Entwurf, die Abgg. Harz-Eberfeld und v. Elm-Hamburg dafür gesprochen haben, wird die Diskussion geschlossen.

Danach vertagt Singer die Sitzung um 7 Uhr.

C. B. Breslau, den 11. Oktober 1895 (vormittags).

Singer eröffnet die Sitzung und erteilt Dr. Quack-Frankfurt a. M. das Schlusswort. Redner wendet sich zunächst gegen Schippel, der mit dem Falkenhahnigen Entwurf seinen Haupttrumpf habe ausspielen wollen. Er habe den Entwurf aus seiner ökonomischen Thätigkeit auch gekannt, aber es könne von einer Entlassung, einem Abschreiben gar keine Rede sein. In der Diskussion auf dem Parteitage sei mit dem Schlagwort Reform oder Revolution, nicht so großer Unfug getrieben worden, wie in der Presse vor dem Parteitage. Schippel habe sogar gesagt, auf die Seite der Separaten würde auch er sich immer stellen. Aber was wolle denn der Entwurf anders? Er wolle dem landlichen Proletariat helfen und verleihe den Klassenkampf Charakter keinen Augenblick. Was Schippel über die Vermehrung des Gemeindefortschritts sage, entspreche dem sozialdemokratischen Grundzuge "Gesamt-Verdammung". Schippel habe nur sehr einseitig zitiert sowohl Professor Bucher wie Fabrikinspektor Wörnischhofer seien durchaus nicht der Ansicht, daß das Altväterchen die Schollenlehre besonders fördere. Das Altväterchen sei auch in Deutschland lange nicht so unaußgebildet, wie Kautsky das anzunehmen scheine. In Baden z. B. gehörten 45 Prozent der gesamten Wahlbevölkerung zu Altväterchen, die einen Betrag von 10 Millionen bräuten. In seinem Buche über das Ernter Programm spricht Kautsky von der großen Erleichterung, die dem Bauern durch die Einführung des Naturalzinses gewährt werden könne. Und mit dieser Erleichterung vergleiche man die mit dem Verfall der Ueberzeugung vorzutragenen Entlassungsbedingungen des Genossen Schippel. Das ist, ich sage es ganz frei, ein Doppelspiel. Genosse Kronz sei hier auch gegen das Agrarprogramm aufgetreten, aber vor noch nicht langer Zeit habe derselbe Genosse Kronz einen Artikel im Sozialpolitischen Centralblatt veröffentlicht, in dem fast ganz gleiche Forderungen wie in unserem Entwurf für den Kleinbauern aufgestellt wurden. Diesen Artikel hätte Kronz bei seiner jetzigen Opposition wenigstens nicht verschweigen sollen. (Die Verlesung des Artikels erregt große Heiterkeit.) Die Ausführungen des Sozialdemokraten Schippel über die Verungung der Weiden- und Waldtüren seien soflapsig als die Meinungen der veranwortlichen Forstwirte. Die Trockenheit und Unfruchtbarkeit der Theorie habe sich bei diesen Debatten wieder deutlicher gezeigt, das haben insbesondere die Ausführungen des Genossen Kautsky bewiesen, der ja nicht den Ton der Selbstgefälligkeit wie Schippel angeschlagen habe, sondern als sachlicher Predigtamtskandidat aufgetreten sei. Aber

mit Mehen, wie sie der Genosse Kautsky hatte, hätte man...

Es folgen persönliche Bemerkungen von Kautsky, Krons und Frau...

Die Beschlüsse der Kommission hier auf dem Parteitag in einer...

Ich habe im norddeutschen Ausschuss — das ist richtig — für die...

Ich werde als Korreferent aufgestellt, ich habe mich wahrlich nicht dazu...

Ich habe mich wahrlich nicht dazu gedrängt (Bebel: Sie wollten Sie annehmen). Ja, Sie wollten mich...

Bebel verweist sich zurück gegen Schöberl, der Arbeiter...

Wichtige aus parlamentarischer Beziehung.

Einem außerordentlichen Einbruch macht die Verurteilung...

Nach der offiziellen Post wird weder beabsichtigt, dem...

In der Mittwochsversammlung des Staatsministeriums...

vorgehen zu dürfen. Die anderweitige Regelung der...

Tages-Chronik.

Magdeburg, 12. Oktober 1896

Magdeburger Straßen-Eisenbahn. Vom Sonntag, den 13. d. Mts., ab...

Wanzleben. (Berunglückt.) Am Bahnübergang der Domers-

Bonn. (Zum Biss erschlagen.) Vorgefunden nachmittags ging in...

Leipzig. (Eulienheits-Bergehen gegen Schulkinder.) Von der...

Rathenow. (Großfeuer.) Vor vergangener Nacht ist die umfang-

Spandau. (Reisden der Zeit.) Die wirtschaftlichen Verhältnisse...

Neueste Nachrichten.

Berlin. Der Beizler des Sozialist, der frühere Student Gustav...

Berlin. Wegen Beschimpfung der protestantischen Kirche durch...

Hamburg. Der amtierende Reichstags-Landtagsabgeordnete...

Wannheim. Bei den Wahlen zum badischen Landtag wurden für die beiden Sozialdemokraten...

Letzte Nachrichten.

Parteitag der deutschen Sozialdemokratie. (Fortsetzung des...

M. Breslau, den 11. Oktober (nachmittags).

Nach Erledigung geschäftlicher Mitteilungen erhält Bebel das Wort...

In Bezug auf den internationalen Arbeiter- und Gewerkschaftskongress...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Der in Breslau versammelte Parteitag der deutschen Sozialdemokratie...

Der Parteitag beauftragt die Vertreter der Partei im Reichstage...

1. Ausdehnung des gesetzlichen Arbeiterschutzes auf die Hausindustrie.

2. Kontrolle aller hausindustriellen Betriebe durch männliche und weibliche...

Weiter erklärt es der Parteitag für Pflicht der Genossen, den planmäßigen...

In Abzug 1 der Resolution Timm hinter „Hausindustrie“ einzufügen...

Die Abstimmung ergibt die Annahme der Resolution mit dem Amendement...

Um 7 1/2 Uhr wird die Sitzung auf morgen vertagt. Sonnabend...

Wahl des Sitzes derselben, Wahl der Kontrolleure und endlich Wahl...

Um 1 Uhr mittags wird der Parteitag geschlossen werden können.

G. H. Breslau, den 12. Oktober. Liebknecht wurde auf Grund seiner Eröffnungsrede wegen Majestätsbeleidigung...

Herrene, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Eine öffentliche Schuhmacherversammlung tagte am Montag, den 7. d. Mts.,...

Die Beschlüsse der Versammlung sind folgende: 1. Die Beschlüsse...

Am Dienstag, den 8. Oktober, tagte im Reichshaus Restaurant...

Am Freitag, den 14. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr findet eine öffentliche...

Montag, den 14. Oktober: Verband deutscher Schneider und Schneiderinnen...

Burg. Die Versammlung der Mitglieder der Central-Krank- und...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Ueber Schwitzhagen...

Experimenten ist dem hungernden Weber nicht geholfen. — H. Sch., Gardelegen. Dieser kreuzförmige Schwindel ist schon oft von uns widerlegt worden. Auch eine nochmalige Wiederholung wird es nicht verhindern, daß immer wieder der alte Köhl gewärmt aufgetragen wird. — Wissenschaftler: Wie an anderer Stelle bekannt gegeben, wird der gewünschte Vortrag in einem Lokale abgehalten, dessen Wirt die Sozialdemokraten boykottiert hat. Das kann uns nicht abhalten, derartige Vorträge anzuhören. Als Sozialdemokrat weiß ich was ich thue: ich verzehre einfach nichts. Diese Taktik ist seit Jahr und Tag von jedem Sozialdemokraten inne gehalten worden. Gruß. —

Auskauf in Rechtsachen.
(Allen Fragen ist die letzte Abonnementsquittung beizufügen.)
H. An Gerichtskosten werden im Strafverfahren im Falle einer Geldstrafe von 60 Mark 30 Mark erhoben. — P., Neustadt. Wenn die Forderung erloschen ist, kann sie doch nicht geltend gemacht werden; mit dem Ablauf von zwei Jahren verjähren die an Ihre Arbeiter gegebenen Vorschuße. — Frau M. Der Weg kann Ihnen aus fiskalischen Gründen entzogen werden. Sie haben jedoch eine völlige Entschädigung zu verlangen, dieselbe kann in Geld gewährt oder in Grund und Boden vorgeschrieben werden. — H. St., Kl.-O. Sa. Nach 26a des Krankenversicherung-Gesetzes. —

Richtigstellungen. Der Antrag in Bezug auf die Lohnforderung der Maurer und Arbeiter (siehe den Bericht der Bauarbeiter-Versammlung in Nr. 239) ist unrichtig wiedergegeben; derselbe lautet: „Die heutige Versammlung möge beschließen, für Maurer einen Stundenlohn von 40 Pf. und für Arbeiter einen Stundenlohn von 30 Pf. festzusetzen und im nächsten Frühjahr zu verlangen. Sämtlichen Bauherren soll dieser Beschluß unterbreitet werden.“ — In dem Artikel unter der Rubrik Gießgasse muß das Facit der ersten Tabelle 137 Mark 94 Pfg. lauten. —

Buckau **K. Schlesinger** Buckau.

1697

Kaufhaus eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Spezialität: Anfertigung nach Mass (unter Garantie für tadellosen Sitz).

Winter-Paletots, nur gute Qualitäten, Mark 15-40.

Hohenzollern-Mäntel mit abknöpfbaren Kragen Mark 17-36.

Kein Magdeburger Geschäft bietet derartige Auswahl!

Kein Magdeburger Geschäft bietet derartige Auswahl!

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, im ersten Stock,
empfehlen:

Preis-Kourant:

	von	8-20	M. an.
Herbst-Paletots		24-40	" "
Winter-Paletots, 1. Qualität		20-30	" "
Winter-Paletots, 2. Qualität		10-20	" "
Schwalbchen mit Pelzine, zum Abknöpfen		14-25	" "
Schwalbchen, beste Qualität		25-40	" "
Hohenzollern-Mäntel mit Wollfutter		20-40	" "
Waden-Tropfen ohne Futter		4-6	" "
Waden-Tropfen mit Futter		5-10	" "
Schulterstücke mit wasserdichtem Bezug		9-30	" "
Herbst-Anzüge, solide Stoffe und gute Arbeit		10-25	" "
Herbst-Anzüge, ein- und zweireihig		15-35	" "
Kammgarn-Anzüge in den besten Qualitäten		20-40	" "
Woll-Anzüge in den feinsten Stoffen		25-50	" "
Kuchlin-Hosen, neuester Schnitt, elegant sitzend		3-6	" "
Kammgarn-Hosen in den feinsten Stoffen		6-14	" "
Knaben-Mäntel mit Pelzine		3-10	" "
Knaben-Anzüge, elegant gearbeitet, neueste Façons		3-7	" "
Arbeits-Anzüge, Doppel-Strick mit Wollfutter		5-8	" "
Prima-Hamburger Lederhosen		4	" "
Gute dauerhafte Arbeitshosen		1.25	" "

Streng feste und billigste Preise.

Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co., Magdeburg.

Größtes Spezialgeschäft für fert. Herren- u. Knabenbekleidung

Breiteweg 189/190,

gegenüber der Steinstr. 1 Treppe hoch. 1682

Central-Reste-Geschäft

Breiteweg **181** 1 Treppe
Gingang Himmelreichsstraße

empfehlen in bedeutend vergrößerter Auswahl

Damen-Kleiderstoffe
1/2-9 Meter.

Gardinen 1 bis 4 Fenster.

Bett-Inletts

Buckskin, Cheviot

1/2-5 Meter.

Konfektionsstoffe
für Mäntel und Kragen.

1724

Sämtliche Waren zu

sehr billigen Preisen.

Sonntags von 7 bis 9, 11 bis 2 Uhr geöffnet.

Meiner werten Kundschaft,
sowie dem geehrten Publikum
zur Nachricht, daß ich

Grusonstraße 6

ein

Zweig-Geschäft

(Schuhwaren-Lager) 507

eröffnet habe.

Bestellungen nach Maß,
sowie Reparaturen werden
auch hier angenommen.

Achtungsvoll

Ernst Lippcher

Martinstraße 17/18.

Breiteweg 89/90

kauft jeder seinen Bedarf an

Möbeln

zu außergewöhnlich billigen
Preisen.

Dunkle Bettstellen m. Matrosen,
40 und 45 Federn, zu 28 und
30 Mk., Divan von 28 Mk. an,
dunkle Kleiderschränke von 26 Mk.
an, maßbaum elegante Kleider-
schränke und Vertikows von 48 Mk.
an, Küchenschränke von 20 Mk.
an, Anrichte mit starkem Zin-
neinsatz 18 Mk., sowie Spiegel,
Tisch, Stühle zu außergewöhnlich
billigen Preisen.

Jeder Käufer erhält sein
Fahrgeud wieder zurück.

Georg Nook

nur

Breiteweg 89/90

direkte Haltestelle der
1553 Pferdebahn.

Montag, den 14. Oktober, beginnt der

Ausverkauf

der

Siegmund Zweigschen Konkursmasse

und anderen Waren.

Das Lager besteht aus:

1725

**Damen- u. Mädchenhüten, Putzartikeln,
Trikotagen, Damen-, Herren- u. Kinder-
wäsche, Blousen, Strümpfen, Handschuhen,
Korsetts, Unterröcken, Schürzen, Gar-
dinen, Tischdecken, Schlafdecken, sowie
sämtlichen Wollwaren.**

Wanzen-Aether

empfehlen als zuverlässiges Mittel zur Ver-
treibung von Wanzen und anderem Un-
geziefer in Räumen à 30 und 60 Pfg.
die Drogerhandlung von Apotheker

C. Röhrle (J. Böhrle's Nachf.)
Hohepfortstraße 54. 503

57.

Pfand-Versteigerung

am Mittwoch, den 16. Oktober d. J.

aus Monat Dezember 1894

von No. 38 766-40 355.

Privat-Pfandhaus

M. Korn. 1708

Rud. Barfels

Schönebeckstraße 29/30,
Ecke der Gärtnerei-
Künstl. Zahn-, Zahnoperationen. 1684

Hermann Zadek

Bazar für Gelegenheitskäufe
35 Breitweg 35, 1 Treppe
(kein Laden)
1641
gegenüber der Alten Mischstraße
im Hause des Herrn Bäckermeisters Gust. Radestock.

Gardinen

weiß und creme, Meter von 25 Pfg. an.

Tülldecken

10 Pfg., 6 Stück 50 Pfg.

Lüsterstoffe

große Auswahl, alle Breiten, Meter von 20 Pfg. an.

Teppiche

große Auswahl, von 5 1/2 Mtr. an bis zu den größten Salon-teppichen. Nur neue Muster.

Seppiche

mit klein. Farbsehler
hochfeine Sachen,
bedeutend unter regulärem Preis.

Portierenstoffe

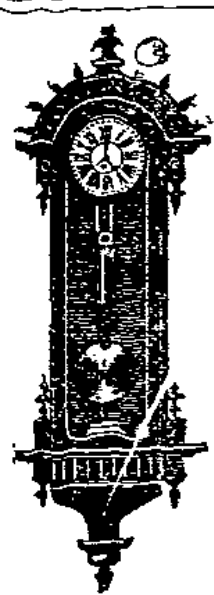
in Wolle, mit Franzen, Meter von 50 Pfg. an bis zu den besten.

Plüsch-Bettvorleger

von 1 Mtr. an.

Ein Posten feiner Herbst-Kleiderstoffe

in modernen Farben
Meter 65, 75, 90, 100 bis 195 Pfg., vorzüglich im Tragen, beste Qualitäten.



Franz Brück Nachf.

Magdeburg,

24/25 Stephansbrücke 24/25,

empfehlen sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Regulateuren, Pendulen,
Wand- und Taschen-Uhren.

Ketten, sowie alle Arten Goldwaren,
per Comptant, auch wöchentliche resp. monatlich
Teilzahlung gestattet ohne Preisserhöhung.

1877 2 1/2 Jähriger Garantie

1689

Erstes böhmisches Bettfedernhaus

4 u. 16 Schwerfegerstraße 4 u. 16

Bettfedern das Pfd. 0.75, 1, 1.50, 2, 2.50, 3 M. bis zu den feinsten Sorten.
Fertige Betten 25, 30, 40, 45, 50 M. bis zu den feinsten Herrschaftsbetten.
Holz- und eiserne Bettstellen mit und ohne Matratzen.
Gardinen pro Meter 60, 75, 90, 100, 110, 120 Pfg.

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Friedr. Bischlager.

Bitte auf meine Firma zu achten.

1609

Theodor Brandes Nachf.

Inhaber: Otto Förtsch

Butter-, Käse-, Eier-, Wurst- und Delikatessen-Handlung

empfehlen besonderer Beachtung:

hochfeine Molkerei-Butter pr. Pfd. 1.20 Mtr. Feiner Tafel-
Käse pr. Pfd. 20 Pfg. Prima Pfannkuchen pr. Pfd. 18 Pfg.
ff. Siedewürstchen, pr. Paar 10 Pfg.

Hauptgeschäft: Breitweg 124.

Filialen: Breitweg 66, Johannisbergstr. 16, Brauau, Schneebühlstr. 26.
Für Wiederverkäufer äußerste Engrospreise!

Nur für 9 Mark

Wenn Damen das Schneidern und
Aufzeichnen gründlich erlernen. Jede
Damen arbeitet für sich selbst. Schnittmuster
von 10-50 Pfg. Kleider werden für
1 Mtr. zur Anprobe gebracht. Frau
Meta Raacke, Bismarckstr. 28, p. 1

Von Montag, den 14. d. M. ab gute
Speisekartoffeln, à Centner 1.50 M.
bei R. Juhl, fermersleben, Schne-
bühlstraße 6, Ecke Schulstraße.

Blaubeilstraße 10 jrenabl. Boh-
nungen zu 390
165, 150 M. zum 1. October. 1419

Anst. Logis, sep. Eingang, Woche 2.50,
bei Brüggemann, Agnelstraße 57, II

Reu renovierte Wohnung für 42 Pfl. an
ruhiger Straße 3, dem Dombaustr. 8

Fremdliches Logis für 2 Herren Berliner-
straße 9, Hof I, II, bei Babl. 495

Ein Bäckerlehrling zum baldigen
Antritt gesucht von W. Ludwig, Bäck-
meister, Groß-Ottersleben. 1727

W. Hoyers Restaurant.

Heute
Großes Schlachtfest.

Von 8 Uhr an:
Stichfleisch mit Niere
Rosen- und Leberwürstchen sowie
alle Sorten frische Wurst, wozu
gehörig einlebei

Wilhelm Hoyer
Morgenstraße 50. 1703

Freie Religions-Gesellschaft.

Herbst-Feier

Sonntag, den 13. Oktober 1895
abends 7 Uhr 1702

im Gemeindehause
Marktstraße 1.

Homöopathie!

Visser, homöopath. Prakt

Magdeburg, Jakobstraße 3

(früher lange Jahre bei dem berühmten
Homöop. Arzt Dr. Volbeding, Döpelhorf)

Heilung sämtlicher Krankheiten.

Berichtigung.

Im Jahreat von S. Gottfeld.
Sudenburg, soll es heißen: Korsett,
gültigend, von 30 Pfg. an,
nicht 3 Mark.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 13. Oktober 1895

Undine.

Konstante Liebhaber in vier Akten.

Montag, den 14. Oktober 1895.

Das Haus des Majors.

Außenzeitung der Magdeburger
Bauzeitung.

1. Seite: 1. Oktober 95; 2. Seite: 2. Seite: 3. Seite: 4. Seite: 5. Seite: 6. Seite: 7. Seite: 8. Seite: 9. Seite: 10. Seite: 11. Seite: 12. Seite: 13. Seite: 14. Seite: 15. Seite: 16. Seite: 17. Seite: 18. Seite: 19. Seite: 20. Seite: 21. Seite: 22. Seite: 23. Seite: 24. Seite: 25. Seite: 26. Seite: 27. Seite: 28. Seite: 29. Seite: 30. Seite: 31. Seite: 32. Seite: 33. Seite: 34. Seite: 35. Seite: 36. Seite: 37. Seite: 38. Seite: 39. Seite: 40. Seite: 41. Seite: 42. Seite: 43. Seite: 44. Seite: 45. Seite: 46. Seite: 47. Seite: 48. Seite: 49. Seite: 50. Seite: 51. Seite: 52. Seite: 53. Seite: 54. Seite: 55. Seite: 56. Seite: 57. Seite: 58. Seite: 59. Seite: 60. Seite: 61. Seite: 62. Seite: 63. Seite: 64. Seite: 65. Seite: 66. Seite: 67. Seite: 68. Seite: 69. Seite: 70. Seite: 71. Seite: 72. Seite: 73. Seite: 74. Seite: 75. Seite: 76. Seite: 77. Seite: 78. Seite: 79. Seite: 80. Seite: 81. Seite: 82. Seite: 83. Seite: 84. Seite: 85. Seite: 86. Seite: 87. Seite: 88. Seite: 89. Seite: 90. Seite: 91. Seite: 92. Seite: 93. Seite: 94. Seite: 95. Seite: 96. Seite: 97. Seite: 98. Seite: 99. Seite: 100. Seite: 101. Seite: 102. Seite: 103. Seite: 104. Seite: 105. Seite: 106. Seite: 107. Seite: 108. Seite: 109. Seite: 110. Seite: 111. Seite: 112. Seite: 113. Seite: 114. Seite: 115. Seite: 116. Seite: 117. Seite: 118. Seite: 119. Seite: 120. Seite: 121. Seite: 122. Seite: 123. Seite: 124. Seite: 125. Seite: 126. Seite: 127. Seite: 128. Seite: 129. Seite: 130. Seite: 131. Seite: 132. Seite: 133. Seite: 134. Seite: 135. Seite: 136. Seite: 137. Seite: 138. Seite: 139. Seite: 140. Seite: 141. Seite: 142. Seite: 143. Seite: 144. Seite: 145. Seite: 146. Seite: 147. Seite: 148. Seite: 149. Seite: 150. Seite: 151. Seite: 152. Seite: 153. Seite: 154. Seite: 155. Seite: 156. Seite: 157. Seite: 158. Seite: 159. Seite: 160. Seite: 161. Seite: 162. Seite: 163. Seite: 164. Seite: 165. Seite: 166. Seite: 167. Seite: 168. Seite: 169. Seite: 170. Seite: 171. Seite: 172. Seite: 173. Seite: 174. Seite: 175. Seite: 176. Seite: 177. Seite: 178. Seite: 179. Seite: 180. Seite: 181. Seite: 182. Seite: 183. Seite: 184. Seite: 185. Seite: 186. Seite: 187. Seite: 188. Seite: 189. Seite: 190. Seite: 191. Seite: 192. Seite: 193. Seite: 194. Seite: 195. Seite: 196. Seite: 197. Seite: 198. Seite: 199. Seite: 200. Seite: 201. Seite: 202. Seite: 203. Seite: 204. Seite: 205. Seite: 206. Seite: 207. Seite: 208. Seite: 209. Seite: 210. Seite: 211. Seite: 212. Seite: 213. Seite: 214. Seite: 215. Seite: 216. Seite: 217. Seite: 218. Seite: 219. Seite: 220. Seite: 221. Seite: 222. Seite: 223. Seite: 224. Seite: 225. Seite: 226. Seite: 227. Seite: 228. Seite: 229. Seite: 230. Seite: 231. Seite: 232. Seite: 233. Seite: 234. Seite: 235. Seite: 236. Seite: 237. Seite: 238. Seite: 239. Seite: 240. Seite: 241. Seite: 242. Seite: 243. Seite: 244. Seite: 245. Seite: 246. Seite: 247. Seite: 248. Seite: 249. Seite: 250. Seite: 251. Seite: 252. Seite: 253. Seite: 254. Seite: 255. Seite: 256. Seite: 257. Seite: 258. Seite: 259. Seite: 260. Seite: 261. Seite: 262. Seite: 263. Seite: 264. Seite: 265. Seite: 266. Seite: 267. Seite: 268. Seite: 269. Seite: 270. Seite: 271. Seite: 272. Seite: 273. Seite: 274. Seite: 275. Seite: 276. Seite: 277. Seite: 278. Seite: 279. Seite: 280. Seite: 281. Seite: 282. Seite: 283. Seite: 284. Seite: 285. Seite: 286. Seite: 287. Seite: 288. Seite: 289. Seite: 290. Seite: 291. Seite: 292. Seite: 293. Seite: 294. Seite: 295. Seite: 296. Seite: 297. Seite: 298. Seite: 299. Seite: 300. Seite: 301. Seite: 302. Seite: 303. Seite: 304. Seite: 305. Seite: 306. Seite: 307. Seite: 308. Seite: 309. Seite: 310. Seite: 311. Seite: 312. Seite: 313. Seite: 314. Seite: 315. Seite: 316. Seite: 317. Seite: 318. Seite: 319. Seite: 320. Seite: 321. Seite: 322. Seite: 323. Seite: 324. Seite: 325. Seite: 326. Seite: 327. Seite: 328. Seite: 329. Seite: 330. Seite: 331. Seite: 332. Seite: 333. Seite: 334. Seite: 335. Seite: 336. Seite: 337. Seite: 338. Seite: 339. Seite: 340. Seite: 341. Seite: 342. Seite: 343. Seite: 344. Seite: 345. Seite: 346. Seite: 347. Seite: 348. Seite: 349. Seite: 350. Seite: 351. Seite: 352. Seite: 353. Seite: 354. Seite: 355. Seite: 356. Seite: 357. Seite: 358. Seite: 359. Seite: 360. Seite: 361. Seite: 362. Seite: 363. Seite: 364. Seite: 365. Seite: 366. Seite: 367. Seite: 368. Seite: 369. Seite: 370. Seite: 371. Seite: 372. Seite: 373. Seite: 374. Seite: 375. Seite: 376. Seite: 377. Seite: 378. Seite: 379. Seite: 380. Seite: 381. Seite: 382. Seite: 383. Seite: 384. Seite: 385. Seite: 386. Seite: 387. Seite: 388. Seite: 389. Seite: 390. Seite: 391. Seite: 392. Seite: 393. Seite: 394. Seite: 395. Seite: 396. Seite: 397. Seite: 398. Seite: 399. Seite: 400. Seite: 401. Seite: 402. Seite: 403. Seite: 404. Seite: 405. Seite: 406. Seite: 407. Seite: 408. Seite: 409. Seite: 410. Seite: 411. Seite: 412. Seite: 413. Seite: 414. Seite: 415. Seite: 416. Seite: 417. Seite: 418. Seite: 419. Seite: 420. Seite: 421. Seite: 422. Seite: 423. Seite: 424. Seite: 425. Seite: 426. Seite: 427. Seite: 428. Seite: 429. Seite: 430. Seite: 431. Seite: 432. Seite: 433. Seite: 434. Seite: 435. Seite: 436. Seite: 437. Seite: 438. Seite: 439. Seite: 440. Seite: 441. Seite: 442. Seite: 443. Seite: 444. Seite: 445. Seite: 446. Seite: 447. Seite: 448. Seite: 449. Seite: 450. Seite: 451. Seite: 452. Seite: 453. Seite: 454. Seite: 455. Seite: 456. Seite: 457. Seite: 458. Seite: 459. Seite: 460. Seite: 461. Seite: 462. Seite: 463. Seite: 464. Seite: 465. Seite: 466. Seite: 467. Seite: 468. Seite: 469. Seite: 470. Seite: 471. Seite: 472. Seite: 473. Seite: 474. Seite: 475. Seite: 476. Seite: 477. Seite: 478. Seite: 479. Seite: 480. Seite: 481. Seite: 482. Seite: 483. Seite: 484. Seite: 485. Seite: 486. Seite: 487. Seite: 488. Seite: 489. Seite: 490. Seite: 491. Seite: 492. Seite: 493. Seite: 494. Seite: 495. Seite: 496. Seite: 497. Seite: 498. Seite: 499. Seite: 500. Seite: 501. Seite: 502. Seite: 503. Seite: 504. Seite: 505. Seite: 506. Seite: 507. Seite: 508. Seite: 509. Seite: 510. Seite: 511. Seite: 512. Seite: 513. Seite: 514. Seite: 515. Seite: 516. Seite: 517. Seite: 518. Seite: 519. Seite: 520. Seite: 521. Seite: 522. Seite: 523. Seite: 524. Seite: 525. Seite: 526. Seite: 527. Seite: 528. Seite: 529. Seite: 530. Seite: 531. Seite: 532. Seite: 533. Seite: 534. Seite: 535. Seite: 536. Seite: 537. Seite: 538. Seite: 539. Seite: 540. Seite: 541. Seite: 542. Seite: 543. Seite: 544. Seite: 545. Seite: 546. Seite: 547. Seite: 548. Seite: 549. Seite: 550. Seite: 551. Seite: 552. Seite: 553. Seite: 554. Seite: 555. Seite: 556. Seite: 557. Seite: 558. Seite: 559. Seite: 560. Seite: 561. Seite: 562. Seite: 563. Seite: 564. Seite: 565. Seite: 566. Seite: 567. Seite: 568. Seite: 569. Seite: 570. Seite: 571. Seite: 572. Seite: 573. Seite: 574. Seite: 575. Seite: 576. Seite: 577. Seite: 578. Seite: 579. Seite: 580. Seite: 581. Seite: 582. Seite: 583. Seite: 584. Seite: 585. Seite: 586. Seite: 587. Seite: 588. Seite: 589. Seite: 590. Seite: 591. Seite: 592. Seite: 593. Seite: 594. Seite: 595. Seite: 596. Seite: 597. Seite: 598. Seite: 599. Seite: 600. Seite: 601. Seite: 602. Seite: 603. Seite: 604. Seite: 605. Seite: 606. Seite: 607. Seite: 608. Seite: 609. Seite: 610. Seite: 611. Seite: 612. Seite: 613. Seite: 614. Seite: 615. Seite: 616. Seite: 617. Seite: 618. Seite: 619. Seite: 620. Seite: 621. Seite: 622. Seite: 623. Seite: 624. Seite: 625. Seite: 626. Seite: 627. Seite: 628. Seite: 629. Seite: 630. Seite: 631. Seite: 632. Seite: 633. Seite: 634. Seite: 635. Seite: 636. Seite: 637. Seite: 638. Seite: 639. Seite: 640. Seite: 641. Seite: 642. Seite: 643. Seite: 644. Seite: 645. Seite: 646. Seite: 647. Seite: 648. Seite: 649. Seite: 650. Seite: 651. Seite: 652. Seite: 653. Seite: 654. Seite: 655. Seite: 656. Seite: 657. Seite: 658. Seite: 659. Seite: 660. Seite: 661. Seite: 662. Seite: 663. Seite: 664. Seite: 665. Seite: 666. Seite: 667. Seite: 668. Seite: 669. Seite: 670. Seite: 671. Seite: 672. Seite: 673. Seite: 674. Seite: 675. Seite: 676. Seite: 677. Seite: 678. Seite: 679. Seite: 680. Seite: 681. Seite: 682. Seite: 683. Seite: 684. Seite: 685. Seite: 686. Seite: 687. Seite: 688. Seite: 689. Seite: 690. Seite: 691. Seite: 692. Seite: 693. Seite: 694. Seite: 695. Seite: 696. Seite: 697. Seite: 698. Seite: 699. Seite: 700. Seite: 701. Seite: 702. Seite: 703. Seite: 704. Seite: 705. Seite: 706. Seite: 707. Seite: 708. Seite: 709. Seite: 710. Seite: 711. Seite: 712. Seite: 713. Seite: 714. Seite: 715. Seite: 716. Seite: 717. Seite: 718. Seite: 719. Seite: 720. Seite: 721. Seite: 722. Seite: 723. Seite: 724. Seite: 725. Seite: 726. Seite: 727. Seite: 728. Seite: 729. Seite: 730. Seite: 731. Seite: 732. Seite: 733. Seite: 734. Seite: 735. Seite: 736. Seite: 737. Seite: 738. Seite: 739. Seite: 740. Seite: 741. Seite: 742. Seite: 743. Seite: 744. Seite: 745. Seite: 746. Seite: 747. Seite: 748. Seite: 749. Seite: 750. Seite: 751. Seite: 752. Seite: 753. Seite: 754. Seite: 755. Seite: 756. Seite: 757. Seite: 758. Seite: 759. Seite: 760. Seite: 761. Seite: 762. Seite: 763. Seite: 764. Seite: 765. Seite: 766. Seite: 767. Seite: 768. Seite: 769. Seite: 770. Seite: 771. Seite: 772. Seite: 773. Seite: 774. Seite: 775. Seite: 776. Seite: 777. Seite: 778. Seite: 779. Seite: 780. Seite: 781. Seite: 782. Seite: 783. Seite: 784. Seite: 785. Seite: 786. Seite: 787. Seite: 788. Seite: 789. Seite: 790. Seite: 791. Seite: 792. Seite: 793. Seite: 794. Seite: 795. Seite: 796. Seite: 797. Seite: 798. Seite: 799. Seite: 800. Seite: 801. Seite: 802. Seite: 803. Seite: 804. Seite: 805. Seite: 806. Seite: 807. Seite: 808. Seite: 809. Seite: 810. Seite: 811. Seite: 812. Seite: 813. Seite: 814. Seite: 815. Seite: 816. Seite: 817. Seite: 818. Seite: 819. Seite: 820. Seite: 821. Seite: 822. Seite: 823. Seite: 824. Seite: 825. Seite: 826. Seite: 827. Seite: 828. Seite: 829. Seite: 830. Seite: 831. Seite: 832. Seite: 833. Seite: 834. Seite: 835. Seite: 836. Seite: 837. Seite: 838. Seite: 839. Seite: 840. Seite: 841. Seite: 842. Seite: 843. Seite: 844. Seite: 845. Seite: 846. Seite: 847. Seite: 848. Seite: 849. Seite: 850. Seite: 851. Seite: 852. Seite: 853. Seite: 854. Seite: 855. Seite: 856. Seite: 857. Seite: 858. Seite: 859. Seite: 860. Seite: 861. Seite: 862. Seite: 863. Seite: 864. Seite: 865. Seite: 866. Seite: 867. Seite: 868. Seite: 869. Seite: 870. Seite: 871. Seite: 872. Seite: 873. Seite: 874. Seite: 875. Seite: 876. Seite: 877. Seite: 878. Seite: 879. Seite: 880. Seite: 881. Seite: 882. Seite: 883. Seite: 884. Seite: 885. Seite: 886. Seite: 887. Seite: 888. Seite: 889. Seite: 890. Seite: 891. Seite: 892. Seite: 893. Seite: 894. Seite: 895. Seite: 896. Seite: 897. Seite: 898. Seite: 899. Seite: 900. Seite: 901. Seite: 902. Seite: 903. Seite: 904. Seite: 905. Seite: 906. Seite: 907. Seite: 908. Seite: 909. Seite: 910. Seite: 911. Seite: 912. Seite: 913. Seite: 914. Seite: 915. Seite: 916. Seite: 917. Seite: 918. Seite: 919. Seite: 920. Seite: 921. Seite: 922. Seite: 923. Seite: 924. Seite: 925. Seite: 926. Seite: 927. Seite: 928. Seite: 929. Seite: 930. Seite: 931. Seite: 932. Seite: 933. Seite: 934. Seite: 935. Seite: 936. Seite: 937. Seite: 938. Seite: 939. Seite: 940. Seite: 941. Seite: 942. Seite: 943. Seite: 944. Seite: 945. Seite: 946. Seite: 947. Seite: 948. Seite: 949. Seite: 950. Seite: 951. Seite: 952. Seite: 953. Seite: 954. Seite: 955. Seite: 956. Seite: 957. Seite: 958. Seite: 959. Seite: 960. Seite: 961. Seite: 962. Seite: 963. Seite: 964. Seite: 965. Seite: 966. Seite: 967. Seite: 968. Seite: 969. Seite: 970. Seite: 971. Seite: 972. Seite: 973. Seite: 974. Seite: 975. Seite: 976. Seite: 977. Seite: 978. Seite: 979. Seite: 980. Seite: 981. Seite: 982. Seite: 983. Seite: 984. Seite: 985. Seite: 986. Seite: 987. Seite: 988. Seite: 989. Seite: 990. Seite: 991. Seite: 992. Seite: 993. Seite: 994. Seite: 995. Seite: 996. Seite: 997. Seite: 998. Seite: 999. Seite: 1000.

1. Seite: 1. Oktober 95; 2. Seite: 2. Seite: 3. Seite: 4. Seite: 5. Seite: 6. Seite: 7. Seite: 8. Seite: 9. Seite: 10. Seite: 11. Seite: 12. Seite: 13. Seite: 14. Seite: 15. Seite: 16. Seite: 17. Seite: 18. Seite: 19. Seite: 20. Seite: 21. Seite: 22. Seite: 23. Seite: 24. Seite: 25. Seite: 26. Seite: 27. Seite: 28. Seite: 29. Seite: 30. Seite: 31. Seite: 32. Seite: 33. Seite: 34. Seite: 35. Seite: 36. Seite: 37. Seite: 38. Seite: 39. Seite: 40. Seite: 41. Seite: 42. Seite: 43. Seite: 44. Seite: 45. Seite: 46. Seite: 47. Seite: 48. Seite: 49. Seite: 50. Seite: 51. Seite: 52. Seite: 53. Seite: 54. Seite: 55. Seite: 56. Seite: 57. Seite: 58. Seite: 59. Seite: 60. Seite: 61. Seite: 62. Seite: 63. Seite: 64. Seite: 65. Seite: 66. Seite: 67. Seite: 68. Seite: 69. Seite: 70. Seite: 71. Seite: 72. Seite: 73. Seite: 74. Seite: 75. Seite: 76. Seite: 77. Seite: 78. Seite: 79. Seite: 80. Seite: 81. Seite: 82. Seite: 83. Seite: 84. Seite: 85. Seite: 86. Seite: 87. Seite: 88. Seite: 89. Seite: 90. Seite: 91. Seite: 92. Seite: 93. Seite: 94. Seite: 95. Seite: 96. Seite: 97. Seite: 98. Seite: 99. Seite: 100. Seite: 101. Seite: 102. Seite: 103. Seite: 104. Seite: 105. Seite: 106. Seite: 107. Seite: 108. Seite: 109. Seite: 110. Seite: 111. Seite: 112. Seite: 113. Seite: 114. Seite: 115. Seite: 116. Seite: 117. Seite: 118. Seite: 119. Seite: 120. Seite: 121. Seite: 122. Seite: 123. Seite: 124. Seite: 125. Seite: 126. Seite: 127. Seite: 128. Seite: 129. Seite: 130. Seite: 131. Seite: 132. Seite: 133. Seite: 134. Seite: 135. Seite: 136. Seite: 137. Seite: 138. Seite: 139. Seite: 140. Seite: 141. Seite: 142. Seite: 143. Seite: 144. Seite: 145. Seite: 146. Seite: 147. Seite: 148. Seite: 149. Seite: 150. Seite: 151. Seite: 152. Seite: 153. Seite: 154. Seite: 155. Seite: 156. Seite: 157. Seite: 158. Seite: 159. Seite: 160. Seite: 161. Seite: 162. Seite: 163. Seite: 164. Seite: 165. Seite: 166. Seite: 167. Seite: 168. Seite: 169. Seite: 170. Seite: 171. Seite: 172. Seite: 173. Seite: 174. Seite: 175. Seite: 176. Seite: 177. Seite: 178. Seite: 179. Seite: 180. Seite: 181. Seite: 182. Seite: 183. Seite: 184. Seite: 185. Seite: 186. Seite: 187. Seite: 188. Seite: 189. Seite: 190. Seite: 191. Seite: 192. Seite: 193. Seite: 194. Seite: 195. Seite: 196. Seite: 197. Seite: 198. Seite: 199. Seite: 200. Seite: 201. Seite: 202. Seite: 203. Seite: 204. Seite: 205. Seite: 206. Seite: 207. Seite: 208. Seite: 209. Seite: 210. Seite: 211. Seite: 212. Seite: 213. Seite: 214. Seite: 215. Seite: 216. Seite: 217. Seite: 218. Seite: 219. Seite: 220. Seite: 221. Seite: 222. Seite: 223. Seite: 224. Seite: 225. Seite: 226. Seite: 227. Seite: 228. Seite: 229. Seite: 230. Seite: 231. Seite: 232. Seite: 233. Seite: 234. Seite: 235. Seite: 236. Seite: 237. Seite: 238. Seite: 239. Seite: 240

Gesetzeskunde.

Wie hoch ist die Invalidenrente und wie hoch ist die Altersrente?

(Dieser Artikel ist aufzubewahren.)

Wie vielfache Anfragen beweisen, sind diese Fragen noch in weiten Kreisen unbekannt. Wir bringen deshalb die Antworten auf diese Fragen aus dem 7. Heft des Arbeiterrechts von Stadtthagen mit dem Wunsch zum Ausdruck, daß diejenigen, die es angeht, diese Antworten aus-schneiden und aufbewahren mögen. Wie hoch ist die Invalidenrente? Die Höhe der Invalidenrente richtet sich nach der Anzahl und der Höhe der geleisteten Beiträge. Sie wird in folgender Weise berechnet: Zu einer Summe von 110 Mark werden soviel mal 2, 6, 9 oder 13 Pfg. addiert, als in der I., II., III oder IV. Bohnkasse Beiträge entrichtet sind. Ferner wird die Wochenzahl der Zeit, innerhalb welcher der Invalide bescheinigte Krank-heiten oder militärische Dienstleistungen nachweist, mit 6 Pfg. multipliziert und der Summe zugefügt. Beispiel: Es wird jemand Invalide, der insgesamt 50 Beiträge in Bohnkasse I, 70 in Bohnkasse II, 200 in Bohnkasse III, 30 Wochen in Bohnkasse IV gesteuert hat und 10 Wochen lang krank, 4 Wochen zum Militärdienst eingezogen war. Dann beträgt die Invalidenrente:

110 Mark	
+ 50 x 2 Pfg. =	1 "
+ 70 x 6 " =	4 " 20 Pfg.
+ 200 x 9 " =	18 " "
+ 30 x 13 " =	3 " 90 "
+ 10 x 6 " =	— " 60 "
+ 4 x 6 " =	— " 24 "

also: 131 Mark 94 Pfg.

Ist der Invalide Ausländer, so kann er mit dem dreifachen Betrag der Jahresrente abgefunden werden. Wie hoch ist die Altersrente? Die Höhe der Altersrente richtet sich nach der Anzahl und der Höhe der geleisteten Beiträge. Sie wird in folgender Weise berechnet: zu einer Summe von 50 Mark werden soviel mal 4, 6, 8 oder 10 Pfg. addiert, als in der I., II., III. oder IV. Bohnkasse Beiträge entrichtet sind. Beispiel: Es begehrt jemand Altersrente, der 100 Wochen zu Bohnkasse I, 1200 Wochen zu Bohnkasse II, 10 Wochen zu Bohnkasse III, 95 Wochen zu Bohnkasse IV gesteuert hat und 5 Wochen Krankheit nachweist. Dann beträgt dessen Altersrente:

50 Mark	
+ 100 x 4 Pfg. =	4 "
+ 1200 x 6 " =	72 " "
+ 10 x 8 " =	— " 80 Pfg.
+ 95 x 10 " =	9 " 50 "
+ 5 x 6 " =	— " 30 "

136 Mark 60 Pfg.

Für alle diejenigen, die vor dem 1. Januar 1851 geboren sind, ist eine Abweichung von dieser Art der Berechnung erforderlich, weil seit dem 1. Januar 1891 (dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes) 1410 Beitragswochen noch nicht geleistet sein können. Es wird bei der Berechnung dieser Renten wiederum geschieden zwischen solchen, die vor und solchen, die nach dem 1. Januar 1831 geboren sind.

Bei der Berechnung der Altersrenten für die vor dem 1. Januar 1831 Geborenen sind folgende Grundsätze maßgebend. Zunächst kommen 50 Mark und die nach dem 1. Januar 1891 geleisteten Beiträge in derselben Art wie oben angegeben in Anrechnung. Dann kommt der an 1410 Wochen fehlende Rest nach dem durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst der 141 Wochen in Anrechnung, die der Versicherte als vor dem 1. Januar 1891 versicherungspflichtige nachgewiesen hat. Beispiel: Schulz ist am 1. Oktober 1825 geboren. Für ihn sind seit dem 1. Januar 1891 geklebt: 200 Mark für die Bohnkasse I, 10 für die Bohnkasse II und 40 für die Bohnkasse III. Der Durchschnitts-Jahresarbeitsverdienst für die 141 Wochen, die er als versicherungspflichtige vor dem 1. Januar 1891 nachgewiesen hat, betrage 700 Mk. (also Bohnkasse III) Dann würde Schulz 250 Wochen für die Zeit nach dem 1. Januar 1891 nachgewiesen haben; für ihn kämen also 1410 - 250 = 1160 Wochen für die Zeit vor dem 1. Januar 1891, und zwar zur Bohnkasse III, in Anrechnung. Demnach beträgt die Rente des Schulz:

50 Mark	
+ 200 x 4 Pfg. =	8 "
+ 10 x 6 " =	— " 60 Pfg.
+ 40 x 8 " =	3 " 20 "
+ 1160 x 8 " =	92 " 80 "

154 Mark 60 Pfg.

Bei der Berechnung der Altersrenten für die zwischen dem 1. Januar 1831 und 31. Dezember 1850 Geborenen sind folgende Grundsätze, die von den oben angegebenen etwas abweichen, maßgebend. Zunächst kommen gleichfalls 50 Mark, und die nach dem 1. Januar 1891 geleisteten Beiträge, so wie oben angegeben, in Anrechnung. Dann kommt der an 1410 Wochen fehlende Rest nach dem Ver-hältnis der Zahl der für die einzelnen Bohnkassen seit 1891 entrichteten Beiträge in Anrechnung. Beispiel: Müller ist am 1. Oktober 1832 geboren. Für ihn sind seit dem 1. Januar 1891: 282 Mark der Bohnkasse I, 188 der Bohnkasse II und 94 der Bohnkasse III, insge-samt also 564 Mark geklebt. Dann sind für die Zeit vor dem 1. Januar 1891: 1410 - 564 = 846 Mark

*) Höchstens werden aber 1410 Beiträge angerechnet. Bei der Berechnung mehr Beiträge geleistet, so kommen so viel von den Beiträgen zur niedrigsten Bohnkasse in Begleit, als 1410 überschritten ist.

zu rechnen, und zwar, da 282 zu 188 zu 94 sich wie 3/6 zu 2/6 zu 1/6 verhalten, für Bohnkasse I 423, für Bohnkasse II 282 und für Bohnkasse III 141 Mark. Dem-nach beträgt die Altersrente für Müller:

50 Mark	
+ 282 x 4 Pfg. =	11 " 28 Pfg.
+ 188 x 6 " =	11 " 28 "
+ 94 x 8 " =	7 " 52 "
+ 423 x 4 " =	16 " 92 "
+ 282 x 6 " =	16 " 92 "
+ 141 x 8 " =	11 " 28 "

125 Mark 20 Pfg.

Erhält ein Ausländer eine Rente, so kann er mit dem dreifachen Betrag der Jahresrente abgefunden werden, wenn er seinen Wohnsitz in Deutschland aufgiebt. —

Das boykottierte Strandtschloß

Die Affäre des Kolberger Strandtschloßes, von der wir vor einigen Monaten ausführlich Mitteilung gemacht, hat eine interessante Fortsetzung gefunden. Man schreibt der Volkszeitung darüber aus Kolberg vom 7. d. Mt.: In der heutigen Stadtorordnetenversammlung kam folgen-der Fall vor der Tagesordnung zur Verhandlung. Ge-legentlich der Einführung des neu gewählten Superinten-denten Mathes in sein Amt sollte ein Festmahl gehalten werden. In der Sitzung des hierzu gewählten Komitees erklärte der Vorstand v. Puttkamer etwa: Er könne, wenn das Festessen im Strandtschloß stattfinden, sich nicht daran beteiligen. Er könne, seinen Grundrügen entsprechend, in keinen Saal gehen, in dem der Wirt eine sozialdemokratische Versammlung gestattet habe, wie solches vom Strandtschloßpächter und der städtischen Verwaltung gestattet sei. Auch der Herr Oberst habe zu ihm geäußert, daß er sich gern an dem Festessen beteiligen würde, aber nicht im Saale des Strandtschloßes. Wenn der Herr Oberst das Strandtschloß nach jener sozialdemokratischen Versammlung auch wieder besucht habe, so habe er es gethan, um den Wirt und die Stadt nicht weiter zu schädigen. Zu dem geplanten Festessen wolle er jedoch nicht in das Strandtschloß gehen. Auch anwesende Pastoren sprachen sich gegen das Strandtschloß aus. Der Magistrat richtete darauf ein Schreiben an den Vorstand v. Puttkamer, in welchem er den eben mitgetheilten Stand der Angelegenheit darlegte und folgendermaßen fortfuhr:

Der Magistrat, der in seiner heutigen Sitzung hiervon Kenntnis erhielt, behaupte es aufs tiefste, daß zu der geplanten Festfeier der städtische Strandtschloßsaal als Festsaal nur aus politischen Beweg-gründen von der Mehrheit des Komitees abgelehnt worden ist. Unter Bestehen ist es bisher stets gewesen, unabhängig von jeglichen Partei-Interessen Frieden und Eintracht in der hiesigen Gemeinde auf allen Gebieten nach Möglichkeit zu pflegen und zu fördern. Mit diesem Bestreben aber können wir es nicht vereinigen, zu den Vorbereitungen des geplanten Festes weiter die Hand zu bieten, so lange hierbei einseitige politische Er-wägungen für eine Handlung bestimmend sind, oder überhaupt nur geltend gemacht werden. Wir sind der Ueberzeugung, daß wir auch bei einer solchen Handlungsweise das Vertrauen und Empfinden eines großen Teiles der hiesigen Gemeinde verletzen würden. Wir hätten kein Bedenken getragen, jeden anderen an Stelle des Strandtschloßsaales als Festsaal anzunehmen wenn nicht eine politische Erwägung, sondern irgend ein anderer annehmbarer Grund gegen die Wahl des Strandtschloßsaales geltend gemacht worden wäre. Wir sind auch der Ansicht, daß dem Herrn Superintendenten Dr. Mathes als berufenen Pfleger und Vertreter christlicher Liebe und Duldsamkeit, dem zu Ehren das geplante Fest gefeiert werden sollte, keine aufrichtige Freude aus dieser Festweise erwachsen kann, wenn er erfahren muß, daß in die Festfeier ein Mißton hineinge-worfen ist, das die Beranlassung werden könnte, gegen ihn in der Gemeinde von vornherein eine Verstimmung hervorzuheben. Um Herrn Dr. Mathes, dem leider bei der Uebernahme seines neuen Amtes hier schon sonst so schwere und unangenehme Aufgaben zu-gefallen sind, nicht noch weitere Unannehmlichkeiten zu bereiten, sehen wir uns nach den Vorgesagten zu unserem Bedauern genötigt, unse-richtig von weiteren Vorbereitungen eines Festmahls zu Ehren des Herrn Superintendenten Dr. Mathes und des Herrn General Superintendenten zur Zeit Abstand zu nehmen.

Die Mitglieder des Magistrats: gez. Rummert, Greber, Mieske, Tsch. Hoffmann, Proschwitz, Marten. (4 Mitglieder hatten nicht unterschrieben.)

Darauf sandte der Vorstand v. Puttkamer dem Magistrat eine Erwiderung, worin hervorgehoben, daß nicht er, sondern der Magistrat an diesen unliebamen Ereignissen Schuld trage, weil er durch Duldung politischer Kundgebungen im städtischen Strandtschloßsaale diesem den Charakter eines unpolitischen Versammlungsraumes ge-nommen und dadurch seine fernere Benutzung zu gewisser-maßen offiziellen, über den Parteiverhältnissen stehenden Zwecklichkeiten unmöglich gemacht hat. Ferner behaupte die Erwiderung, „daß die Stadtgemeinde, insonderheit ihre allererste Behörde, die jedem richtig denkenden Patrioten obliegende Pflicht, die sozialdemokratische Partei mit den gesetzlich gewährten Mitteln nach allen Kräften zu bekämpfen, völlig vernachlässigt.“ Nach längerer Debatte, in welcher das Verhalten des Vandrats v. Puttkamer kritisiert wurde, wurde mit großer Mehrheit der Stand-punkt des Magistrats als durchaus korrekt angesehen. — Wo sind bürgerliche Stadtväter, die ein gleiches Rückgrat zeigen? Mit der Katerne sind sie zu suchen. —

Fenilleton

In der Untersuchungs-Zelle.

Als Kennan's grauenhafte Schilderungen der russischen Zustände im Druck erschienen, fragte das objektiv denkende Publikum, ob dieselben wirklich der Wahrheit entsprechen und nicht übertrieben seien. Da Kennan aber bloß nur das geschildert, was er als Augenzeuge gesehen, so können nun als werthvoller Beitrag zu dessen Schilderungen die „Skizzen und Erzählungen“ des talentierten russischen Schriftstellers Wladimir Korolento betrachtet werden, aus

denen wir unten eine Probe geben. Dieselben sind zuerst in einer weitverbreiteten russischen Revue K. Kaja Myhl und gegenwärtig in Moskau in separatem Abdruck bereits in 6. Auflage erschienen. Der Autor desselben, Herr Korolento, kennt die russischen Gefängnisse aus eigener Erfahrung, und da seine Beschreibungen die russische Zensur passierten, so erscheint wohl jede Vermutung, daß dieselben übertrieben wären, ausgeschlossen. Korolento schreibt:

Man führte mich mit meinem Kollegen in einen Korridor eines der sibirischen Gefängnisse, von langem, schmalem und düsterem Aussehen. Eine Wand dieses Korridors enthielt hohe Fenster, welche auf einen vier-eckigen Hof hinausgingen, wo die Arrestanten gewöhnlich ihren Spaziergang machten und in welchem sich eine der größten Latrinen befand. Auf der entgegengesetzten Seite sah man längs der Wand, in geringen Entfernungen, die Thüren der einzelnen Gefängnisse. Dieselben waren schwarz vor Unreinlichkeit und schauten wie dunkle Flecken auf der grauen, schmutzigen Wand aus. Ueber den Thüren waren hölzerne Tafeln angebracht, mit den Aufschriften: „Für Diebstahl“, „Für Mord“, „Für Raub“, „Für Landstreicherei“, und in der Mitte einer jeden Thür befand sich ein kleines Bierck, verziehen mit einem Glase, und überdies mit einem hölzernen Schieber überdeckt. Gerade zu dieser Zeit waren alle Schieber zurückgezogen und durch das Glas betrachteten uns aufmerksam die neu-aterigen Blicke der Gefangenen. Man führte uns weiter. Ueber der ersten Thür des dritten Korridors las ich — „Berrückter“; über den folgenden Thüren, mit Ausnahme der dritten, wo die Buchstaben verchiuert waren, dieselben Aufschriften. Uebrigens war die Aufschrift bei der er-wähnten Zelle gar nicht notwendig, denn aus dem Innern derselben drangen wilde, wehmüthige, herz-zerreißende Töne. Der Insasse ging in seinem Ge-mache auf und ab und ließ zeitweise ein jämme-rliches Geheul aus, welches bald einem Gebete, bald einer bitteren Begräbnis-Klage, bald einer wilden Tanzmusik ähnelte. Sobald diese Ausbrüche des Wahnsinns auf einen Moment aufhörten, drang aus der ersten Thüre dieses Ganges ein monotonen Wesen eines unver-ständlichen Gebetes. Ueber den anderen Thüren dieses Ganges sah man lauter Aufschriften — „Für Mord“, und man hörte in diesen Zellen ein taktmäßiges Klirren der Ketten. Man sperrte uns in eine Kammer ohne Auf-schrift, gerade in der Mitte zweier anderen, wo sich Irren-sinnige befanden.

Während der Kerkermeister die Schlüssel zu unserer Kammer aus dem Bunde ausuchte, gab unser Nachbar kein Lebenszeichen. Ich schaute in seine Zelle durch das Guckloch hinein, und sah, daß es daselbst finster war, wie in einem Grabe. Auf einmal blitzten hinter dem Glase ein paar Augen und es zeigte sich die Spitze einer Nase, ein großer Schnurrbart und ein Teil des Barbes; un-mittelbar darauf begann die Thüre zu ächzen und zu dröhnen. Der Gefangene stieß mit dem Fuße so heftig gegen den unteren Teil der Thür, daß die eisernen Bänder derselben zu knarren und sich zu beugen begannen. Der Oberkerkermeister — ein grauer, alter Mann, mit den Gesichtszügen einer alten Gefängnisratte, warf auf die Thüre einen grimmigen Blick, worauf der Kerkermeister zu dieser Thüre eilte und rief: „Höre doch auf, Jasschka! Bist Du verrückt geworden, oder was? Wozu regst Du Dich so auf? Siehst Du nicht, daß man bloß neue Arrestanten gebracht hat?“

Derjenige, den man Jasschka nannte, warf auf uns einen aufmerksamen Blick, und als er sich überzeugte, daß wir wirklich eingesperrt wurden, unterbrach er sein Toben und begann hinter der Thüre zu brummen, was wir aber nicht mehr vernehmen konnten, denn die Thüre unseres feuchten und kalten Loches wurde rasch hinter uns ins Schloß geworfen.

Die „Untersuchungszelle“, in die wir hineingestoßen wurden, maß fünf Schritte in der Länge und dreieinhalb in der Breite. Die Scheiben unseres kleinen Fensters waren zerbrochen; die Winkel dieses Gemaches waren infolge eines unbeschreiblichen Schmutzes gänzlich finster. Auf dem Gesimse bildete ein vieljähriger Staub einen schwarzen Trauerand. Die Wände waren grau und zeigten die Spuren wütender Kämpfe eines Märtyrers mit Wanzen und Schaben. Der Geruch dieser Wände war unaußstehlich. In dem gemauerten Fußboden war ein starker eiserner Ring eingemauert, an welchem unsere Borgänger wahrscheinlich angekettert waren.

Durch das Fenster vernahmen wir auf einmal das Rollen eines Karrens; zwei Arrestanten gingen langsamen Schrittes hinter demselben. Der Karren machte Halt bei der oben erwähnten Latrine und die Arrestanten begannen nun ihre Arbeit. Ein schrecklicher, unaussprechlicher Geruch drang durch das zerbrochene Fenster in unsere Zelle. Ganze Wellen von Miasmen füllten unser Gemach und es gab gar keine Möglichkeit, sich davon zu schützen. „Gott weiß, wie lange, ob eine Woche oder noch länger, wir hier zubringen werden — fragten wir einander — aber unsere Nachbarn, die wohnen hier schon längere Zeit; es muß etwas Schreckliches sein!“

Des Desteren hatte in unserer Abteilung den Tages-dienst ein alter Aufseher Namens Michajisch, der seiner Pflicht mit der Pünktlichkeit eines Automaten genügte. Sogar den Berrückten imponierte seine Erfahrung und seine Gefängnisphilosophie, denn als die Ausbrüche der-selben einen höheren Grad erreichten, begab er sich ganz gelassen zur betreffenden Thüre und fragte, indem er mit dem Schlüsselbunde an dieselbe ansetzte: „Was lärmst Du, Schweineohr? Willst Du vielleicht ein Paar Armbänder? Schreie nur, so werde ich sie gleich bringen.“ Dies be-

ruhigte den Unglücklichen einigermaßen, indem die bloße Erwähnung der schrecklichen Handfesseln ihm schon ein Grinsen beibrachte. Ein anderer, ebenfalls im Kerker trübsinnig gewordener, ein Dsjale, Namens Timoschka, sang immer Gebetlieder. Seine Zelle war noch finsterner als die unsrige und, mit Ausnahme eines hölzernen Kübels gänzlich leer. In einem Wahnsinnsanfall riß er sich los und erwürgte mit den Händen drei Menschen, und als einmal durch das zerbrochene Fenster eine Kage in seine Zelle sprang, ergriff er sie, riß ihr mit den Zähnen die Haut herunter und verfertigte sich daraus eine „Milke“.

Am dritten Tage unserer Gefangenschaft bat man uns, daß man uns wenigstens ein bißchen frische Luft schöpfen lasse. Infolgedessen erhielt auch der Gefängniswärter den Auftrag, uns an diesem Tage nach der täglich stattfindenden „Revision“ der Gefangenen ins Freie zu führen. Diese Bewegung im Freien benützte ich, um mit dem irrfinnigen Jäschka näher bekannt zu werden. Von einem Arrestanten namens Merkur, welcher die Aufgabe hatte, den Urat aus den Zellen zu entfernen, erfuhr ich, daß Jäschka ein Bürger des Gouvernements Perm sei und nach Sibirien dafür verschickt wurde, weil er einmal dem Polizeikommissar eine Grobheit gesagt hatte!

Als wir aus der Zelle auf den Korridor traten, erbrühte die Thür des Jäschka. Auf meine Frage, warum er so mit den Füßen die Thür bearbeite und sich die Füße rühre, antwortete er mit der Gegenfrage, wer ich sei und wohin man mich treibe. Ich befriedigte seine Neugierde, jedoch auf meine Frage, wer und woher er sei, antwortete er, daß er es nicht wisse, und daß er für Gott, Kaiser, Christus und die ganze Menschheit leide, und daß es beweisen werden könne, daß er kein Verbrechen begangen habe.

Während ich mich mit Jäschka unterhielt, entstand ein fürchterlicher Lärm im ersten Stockwerk, in welchem eine Diebstolonie untergebracht war. Dieser „erste Stock“ entstand auf die Art, daß man die ebenerdigen Zimmer

in zwei Hälften teilte, um für die überzähligen Sträflinge Raum zu schaffen; dadurch aber wurden die hygienischen Verhältnisse ins Grauenhafte verschlechtert. Der Lärm entstand dadurch, daß die Diebstolonie dem Kartenspieler fröhnte und in Streit geriet. Während nun der Oberkerkermeister in den ersten Stock lief und vergeblich nach den bereits versteckten Karten suchte, brach Jäschka in ein fürchterliches Gebrülle aus, so daß der Oberkerkermeister wieder eiligst herunterlief, Jäschka zur Erde warf und ihm Handschellen anlegen ließ, welche ihm derart über den Rücken zusammengezogen wurden, daß ihm die Rippen krachten, und schließlich wurde der Unglückliche in den „Karzer“ eingesperrt.

Zur bereits erwähnten Hofe standen in den vier Ecken desselben vier kleine Thürme, deren Wände in- und auswendig naß waren; das Innere war voller Miasmen und von unzähligen Ungeziefer bewohnt. Dies waren die Karzerräume, in deren einem Jäschka untergebracht wurde. Der Gestank in demselben war mit dem Gestank unserer Zelle nicht zu vergleichen, denn in dieser Beziehung war unsere Zelle noch ein Paradies im Vergleiche mit dem Karzer.

Eines Tages traf eine neue Partie Verbannter ein. Der Schriftführer befragte, der Kontrolle wegen, jeden Verbannten um seinen Namen, sein Alter und sein Delikt. Vor diesem Beamten stand ein Mann von mittlerem Wuchse, in einem grauen Arrestantenmantel. Seinem äußeren nach schien er ein Kleinbürger zu sein. Alle Fragen des Beamten verhöhnte er.

„So sage doch wenigstens, welcher Konfession Du bist?“ fragte der Schriftführer.

„Gar keiner.“

„Wie, keiner? — Glaubst Du denn nicht an Gott?“

„Wo ist der Gott? Hast Du ihn vielleicht gesehen?“

„Wie untersteht Du dich, Du Hundesohn, mir so zu antworten? Ich werde Dir schon eine Lektion geben.“

Der Kleinbürger zuckte mit den Achseln.

„Welche ist Deine Muttersprache?“ inquirierte der Beamte weiter.

„Ich weiß nicht.“

„Ach, Du Schuft!“ sagte der Beamte, „Du sprichst ja nicht deutsch, sondern russisch.“

„Wozu also fragst Du mich?“

„Das Du russisch sprichst, höre ich. Ich muß aber wissen, ob Du nicht ein Mordwine, Tschuwache oder sonst ein anderer Kerl bist.“

„Ich weiß nicht,“ antwortete entschieden der Arrestant. Nachdem sich der Beamte überzeugt hatte, daß sein Bemühen ein vergebliches sei, ließ er den Mann abführen, indem er ihm zu verstehen gab, daß er mit ihm schon die Abrechnung machen werde.

Ungefähr zwei Wochen nach unserer Ankunft im Gefängnisse wurden eines Tages plötzlich alle spazierenden Arrestanten in ihren Zellen eingesperrt. Man hörte das Getöse von Waffen und die Tritte einiger Männer, welche vor der Thür des Jäschka hielten.

„Komme heraus, Jäschka!“ schrie der Kerkermeister. Jäschka folgte nicht. Die Begleitung stürzte in seine Zelle. Der Unglückliche, welcher um Hilfe schrie, wurde zu Boden geworfen, gebunden, um in das Irrenhaus überführt zu werden, in welchem die Kranken mit den primitivsten und unmenschlichsten Mitteln behandelt werden.

„Wladimir! Wladimir!“ rief mich der Unglückliche zu Hilfe. Ich begann an die Thür zu klopfen. Der Kerkermeister erschien; auf meine Frage, was mit dem Unglücklichen geschehe, antwortete er — es sei nicht meine Sache, danach zu fragen; Jäschka werde einfach ins Irrenhaus überführt. Unmittelbar darauf sah ich, wie die Soldaten den gebundenen Jäschka vor meiner Thür vorübertrugen, ihn in einen Karren hineinwarfen und fortführten. Was aus dem Jäschka, dem Timoschka und den anderen Unglücklichen geworden, ist mir unbekannt, denn am nächsten Tage nach der Entführung Jäschkas wurden wir in das Innere Sibiriens weiter expediert. —

Abteilung für Kleiderstoffe:

Hauskleiderstoffe in solider Webart, das Meter 25, 35, 45 Pf.
Morgenrockstoffe, schwere Qualität, d. Meter 80 Pf., 1, 1.25 Mk.
Lindener Kleidersamnte das Meter 1.50, 2.00, 2.50 Mk.
Lindener gerippte Samnte das Meter 2.40 Mk.
Schottische Neuheiten das Meter 85, 95 Pf., 1.25 Mk.
Elegante Caros das Meter 1.25, 1.45 1.75 Mk.

Reinwollene Cheviots das Meter 60, 80 Pf., 1 Mk.
Reinw. Cheviots, 120 cm breit, das Meter 1.40, 1.70, 2.25 Mk.
Reinw. engl. Neuheiten das Meter 1.00, 1.20, 1.50 Mk.
Reinw. engl. Neuheiten, 120 cm breit, d. Meter 1.75, 2, 2.50 Mk.
Reinw. Crêpons, in großem Sortiment, d. Mtr. 1.75, 2.50, 3 Mk.
Reinw. Tuche, in allen Saisonfarben, d. Meter 1.75, 2.50, 3 Mk.

Breiteweg 30 **Meyerhof & Löwenberg** Breiteweg 30

Die neuesten **Kleiderstoffe** von 60 Pfg. in hervorragender Auswahl bis 3.00 **Carl Wehmer** Sudenburg, Breiteweg 106 a.

Böhmische Bettfedern in gut gereinigter Ware, das Pfund von 60 Pfennig an.
Böhmische Bettfedern in bester Qualität, prima Ware, das Pfund von 2 Mark an.
Fertige Leutebetten von 20 Mark an.
Fertige Pensionsbetten, prima Körperinlett, gute Füllung, das Bett von 27 bis 36 Mark.
Damenwäsche in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.
N. Abrahamowsky, Breiteweg No. 37.

Neuheiten für Herbst und Winter.
In überraschend großer Auswahl neu eingetroffen:
Reste Kleiderstoffe in einfarbig und gemustert, zu Straßenkleidern, in Längen von 6 bis 8 Metern, letzte Neuheiten dieser Saison.
Reste Kleiderstoffe in guten, dauerhaften Qualitäten, zu Hauskleidern, sowie großes Sortiment in **Resten** zu Kinderkleidern.
Reste Buckskin, Hammgarn, Cheviot und Damenjackettstoffe zu auffallend billigen Preisen.
Erstes Spezial-Reste-Geschäft **Eduard Neuberg** nur Breiteweg 168, erste Etage, zwischen Schöneck- u. Ulrichstraße.

Mensch, friere nie!*)

Wenn die Tage kurz geworden
Und die Winde weh'n aus Norden,
Wenn der Kutscher auf dem Bock
Sehnsucht kriegt nach steifem Grogk,
Wenn im Schlaf liegt die Natur,
Wenn vor Frost man auf dem Flur
Abends nicht mehr kann poussieren,
Kurz, wenn Tier und Menschen frieren, —
Darf kein Magdeburger weilen,
Jeder möge zu uns eilen,
Denn in Winter-Paletots
Ist der Vorrat riesengross,
Schnitt und Stoffe riesig fein,
Doch die Preise winzig klein,
Wie sie in der ganzen Welt
Nur die „Goldene Drei“ hier stellt.

Herbst- und Winter-Paletots, neueste
Farben von 9-36 Mk. an.
Schwaloffs, mit und ohne Pelzine . . . von 18-30 Mk. an.
Jackett-Anzüge in Kammg. und Buckskin von 14-40 Mk. an.
Rock-Anzüge in Satin und Diagonal . . . von 24-42 Mk. an.
Jünglinge-Anzüge in Buckskin u. Cheviot von 7-15 Mk. an.
Knaben-Anzüge, hochelegante Façons . . von 2,50-10 Mk. an.
Knaben-Pelerinen-Mäntel von 3,50-9 Mk. an.
Einzelne Jacketts und Hosen von 3-12 Mk. an.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrik-Preisen.

1672 **Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!**
Goldene Drei.
Nur allein
Jakobsstrasse 3
Ecke Kl. Marktstrasse. **3.**

*) Nachdruck verboten.

Im weißen Hirsch

Heute Sonntag Tanz.

wozu ergebenst einladet

1693

H. Meyer.

Friedrichslust.

Heute Sonntag: TANZ.

Ergebenst ladet ein

1691

W. Gens.

Zerbster Bierhalle.

1692

Heute Sonntag:

Oeffentlicher Tanz.

Hierzu ladet ergebenst ein

Franz Königstedt.

Luisen-Park.

TANZ

1614

von 6 Uhr ab à la Hamburg.

Restaurant zum Granatplitter

Knochenhauerstrasse 18

empfeht keine Lokalitäten verbunden mit Billard und Vereinszimmer.

Echte sowie hiesige Biere.

Kräftiger Mittagstisch 40 Pfg.

Heute Sonntag: Familien-Abend. Anfang 6 Uhr.

Restaurant Patzenhofer

32 Berlinerstrasse 32

empfeht sein hochfeines Bier, gute Küche. Freundliche, aufmerksame Bedienung. Kleine Preise.

Der beste Fußbodenanstrich

(über Nacht trocknend) ist (nicht nachbleibend)

Tiedemann's geruchlos

Bernstein-Schnelltrockenöllack

festfertig, mit Farbe in verschiedenen Nuancen.

Drogenhandlung von Apotheker C. Röhrle

Alte Neustadt, Hohepfortestr. 54. Telephon No. 1423, Amt 2.

Mit der heutigen Nummer gelangt
durch die Kolportüre eine Empfehlung
der Damen-Mäntel-Fabrik von
S. Gross Wwe., Nothes
Schloß, zur Ausgabe.

Geschäfts-Gröfßnung.

Den geehrten Einwohnern von Westerröhren und Umgegend hierdurch die
ergebene Anzeige, daß ich in Westerröhren, Schönebeckerstr. 46, ein

Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

verbunden mit Handel von Hüten und Mützen, sowie Unterziehzeugen eröffne
habe und soll es mein Bestreben sein, die mich Besuchenden durch aufmerksame Bedienung,
sowie billiger Preisstellung zufrieden zu stellen. Mich bei Bedarf bestens empfohlen
haltend, zeichnet

Gärtners Kleider-Bazar

Schönebeckerstrasse 46, Westerröhren.

Central-Herberge

Kl. Klosterstr. 15/16

empfeht ihre geräumigen Lokalitäten zur Abhaltung
von Vereinsversammlungen.

Vorzügllicher Mittagstisch

sowie ein gut gepflegtes Exportbier. Prompte und
aufmerksame Bedienung.

Rischbieters Garten.

Jeden Sonntag:

Tanz-Kränzchen.

Restaurant zum Granatplitter

Knochenhauerstrasse 18

empfeht keine Lokalitäten verbunden mit Billard und Vereinszimmer.

Echte sowie hiesige Biere.

Kräftiger Mittagstisch 40 Pfg.

Heute Sonntag: Familien-Abend. Anfang 6 Uhr.

Restaurant Patzenhofer

32 Berlinerstrasse 32

empfeht sein hochfeines Bier, gute Küche. Freundliche, aufmerksame Bedienung. Kleine Preise.

Wollen Sie Möbel kaufen

vergessen Sie nicht
A. Mook's
Möbel-Fabrik
Berlinerstr. 50.
Größte Auswahl!
Langjähr. Garantie!

Möbel! Möbel!

gegen Kasse
billiger wie jede Konkurrenz.
L. Hellge, Tischler-
meister
Buckau, Gärtnerstr. 11.

Sämtl. Schulbedarfs-Artikel
empfeht P. Becker, Buchbinder,
Kottersdorferstrasse 1a.

Buckau

J. Francke, Goldarbeiter
Schönebeckerstrasse 116
neben der Kirche.

Buckau. Achtung! Buckau.
Möbel jeder Art, sowie ganze
Zimmer-Einrichtungen

sollt zu billigsten Preisen und konstanter
Bedienung stets auf Lager **Edmund**
Kühne, Tischlerstr., Schönebeckerstr. 47



Lampen!

Tischlampen mit gelb-
vergl. Gläsern v. 2 Mk. an.
Majolika-Lampen
mit großen Brennern von
3 Mk. an.
Hängelampen in schön-
ster Ausführung, 3 Zieh-
en, von 4 Mk. an.
Ampeln, Wandarme,
Nachtlampen,
Wand-, Flur-, Küchen-
lampen von 40 P. an.

C. Marquardt

Gr. Junkerstr. 6a
(der „Buckauer Bierhalle“ gegenüber)

Hut-Fabrik Fr. Pusch

Große Münzstr. 4.

Empfehle mein mit allen Neuheiten der
Saison ausgefattetes

Lager in wetachen u. gestickten

Herren- u. Knaben-Hüten.

Anarbeiten sauber u. billig.

Ein großer Posten neuer und getragener

Herren- und Knaben-

Winter-Paletots,

Anzüge, Jacketts, Hosen

ist billig zu verkaufen.

B. Wolff, Katharinenstr. 4.

Herbst- u. Winter-

Jacketts

und

Kragen

in Stoff, Plüsch und Astrachan,
2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 11 Mk.
bis zu den hochelegantesten
Pariser Originalen!

Jede

moderne Geschmacks-
richtung in

großartiger Auswahl.

Meyerhof & Löwenberg

30 Breiteweg 30.

Die größte Auswahl in
Herren- und Knaben-Anzügen
sowie 1860
Engl. Leder-Hosen
in den schönsten Mustern empfiehlt
A. Martens
Magdeburg, 11 Johannisfahrstr. 11.
Erster alt Engl. Lederhosenfabrik.
Anfertigung nach Mass.

Standesamt.

Magdeburg, den 11. Oktober 1895

Aufgebote: Hausdiener Rich. Wille
hier mit Maria Winterfeld in Barb.
Arb. Ernst Stürze mit Maria Böner hier.
Arb. Wilhelm Mendy mit Karoline Rühst
hier. Herrenkleidermacher Peter Bräuer
mit Katharina Klara Franke in Köln. Eisen-
schmied Friedrich Gustav Fischenbeck in
Diesdorf mit Anna Diekmann in Egeln.
Speziallehrer Hermann Eßwein hier mit
Marie Luise Kahl in Lokau. Arb. Karl
Friedrich August Fügler mit Praxedis Orwat
in Bärenfeld. Ingen. Adolf Langhammer in
Buckau mit Emma Haase hier. Maschinen-
schlosser Heinrich Trümper in Behte mit
Klara Schlimme in Herßl. Siedler
Christian Wilhelm Bessler in Sudenburg
mit Auguste Luise Friedrike Lauenroth in
Bietitz. Arb. Franz Kotel in Sudenburg
mit Magdalena Szjotka in Pesechenhof.
Schiffbr. Friedrich Wilhelm August Döge in
Orleben mit Auguste Marie Minna Dorothée
Döge in Biederfeld.

Eheschließungen: Eisenbr. Karl
Schulz in Buckau mit Bertha Carol
hier. Fabrikarbeiter Joh. Apollinaris mit
Marie Beßram hier. Schuhmacher Rudolf
Kattler mit Karoline Döge hier. Buchbinder
Wilhelm Schmidt mit Emma Kapuh hier.
Hausdiener Gustav Bieschler mit Bertha
Lade hier. Handl. Heßener August Weber
mit Emma Stübgen hier.

Geburten: Edith, T. des Igl. Schup-
manns Wilhelm Pieper. Joachim, S. des
Kaufm. Friedrich Döfcher. Käthe und
Karl, Zwillingkinder des Restaurat. Wilh.
Schulze. Hans, S. des Kaufmanns Leopold
Dann.

Todesfälle: Karl Jense, Tabak-
arbeiter, 62 J. 3 M. 20 T. Karl, S. des
Kaufm. Karl Rudolph, 11 M. 11 T.
Hans, S. des Magazinbeneders Wilhelm
Fuhmann, 9 J. 15 T. Albert, S. des
Sattlers und Tapezierers Albert Reinhardt,
2 J. 7 M. 6 T. Margarete, unehelich,
3 M. 21 T. Bertha, unehelich, 3 M. 18 T.
Erna, T. des Restaurateurs Joh. Henkel,
7 M. 22 T.

Magdeburg, den 11. Oktober 1895

Aufgebote: Arbeiter Otto Gerlach mit
Sappie Dorothée Beßram hier.
Geburten: Alma, T. des Badierers
Theodor Hamel. Ida, T. des Handelsm.
Rob. Kühle. Johann, S. des Handelsm.
Franz Zimmer.

Todesfälle: Otto, S. des Arbeiters
August Walthar, 8 J. 25 T. Anna geb.
Kraus, Ehefrau des Arbeiters Reinhold
Lichte in Fimmersleben, 35 J. 6 M.

Neustadt, den 10. Oktober 1895.

Aufgebote: Arb. Ernst August David
mit Pauline Amalie Emma Steffin.

Eheschließung: Arbeiter Konrad
Müller mit Emma Wenzl.

Geburten: Willi, S. des Arb. Willh.
Hilde. Walter, S. des Arb. Karl Müller.
Erna, T. des Arb. Emil Müller. Frh.
S. des Arbeiters Wilhelm Wollweber.

Mag. unehelich. Gustav, S. des Fabrik-
arbeiters Gustav Thierbach. Paul, S. des
Schlossers Paul Heimdöfel

Todesfälle: Willi Ferdinand, un-
ehelich, 4 M. 16 T. Witwe Kojeburg,
Cecilie geb. Hühne, 66 J. 1 M. 10 T.

Todesfälle: Ein S. des Tischler-
meisters Hugo Zacharias.

Am 11. Oktober.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Karl Emil
August Wiegmann mit Anna Elisabeth
Wille Bietenberg.

Geburten: Anna, T. des Schriftf.
Bruno Gramer. Friedrich, S. des Po-
stmeisters Friedrich Prehm. Ernst, S. des
Tischlers Paul Peters. Ernst, S. des
Schlossers Otto Kleinhaus. Ernst, S. des
Schuhmachermeisters Otto Draemer. Anna,
T. des Arbeiters Friedrich Kietel. Erna,
T. des Arbeiters Wd. Raab. Luise, T.
des Tischlers Friedrich Koll. Lucie, T. des
Schuhmachermeisters Herm. Kündt.

Buckau, den 10. Oktober 1895.

Aufgebote: Kaufmann Paul August
Emil Schammer mit Marianne Antonie
Elisabeth Riede hier.

Eheschließungen: Eisenb.-Beir-
sekretär Hermann Eduard Graf. Kaleshorn
mit Marie Auguste Minna Maria Kieff.
Kaufmann Paul Max Riedes mit Henriette
Dorothee Anna Stollberg hier.

Geburten: Franziska, T. des Schu-
machermeisters Hermann Lehmann. Lydia,
T. des Stadtdiakon Josef Kreuzer. Erich,
S. des Tischlers Leopold Hesse. Liesbeth,
T. des Jugendr. Albert Kupr. Gertrud,
T. des Eisenbahn-Rangiermeisters Eduard
Reinhardt.

Todesfälle: Richard, S. des Kaufm.
Heinrich Bepffel, 4 J. 7 M. 5 T. Ida
Wilhelmine, unehelich, 1 M. 29 T.

Am 11. Oktober.

Eheschließung: Sattler Karl Rob.
Max Bauer hier mit Emma Klara Helene
Lene in Magdeburg.

Geburten: Rosa, T. des Schlossers
Franz Wanda. Gertrud, T. des Schlossers
Adolf Winter.

Todesfälle: Arbeiter Karl Schwanz,
31 J. 1 M. 7 T. Erich, S. des Hüf-
schmieders Friedrich Breßling, 20 T. Marie,
T. des Arbeiters Wilhelm Wieland, 1 J.
7 M. 5 T.

Puppen! Puppen! Puppen!

Sieben eingetroffen ein extra grosser Gelegenheitsposten

Puppen, Bälge, Köpfe, Glieder, Perrücken, Schuhe, Strümpfe etc. **unter Fabrikpreisen.** Einem jeden wird Gelegenheit geboten, so lange der Vorrat reicht, zu noch nie dagewesenen Preisen **Puppen, Puppen! Puppen!** zu kaufen. Die Besichtigung meiner Ausstellung ist gestattet **ohne Kaufzwang!!!**

Um Irrtümer zu vermeiden, wie in häufigen Fällen, bitte genau auf No. 7 zu achten.

Nur 7, Jakobsstrasse 7, bei Leo Raphael.

1725

Barchent-Hemden nur eigenes Fabrikat
für Herren 89, 1.08, 1.18, 1.35 für Frauen 88, 95, 1.35, 1.58 für Kinder 45, 53, 65 usw.
Normalhemden in allen Größen 68, 95, 1.12 usw.
Schlafdecken in großer Auswahl Stück 75, 88, 1.10 usw.

1722

Kaufhaus Wilhelmstadt.

Garnierte und ungarnierte Damen- u. Kinderhüte enorm billig.

Parade-

1714

Handtücher, Tablett-Deckchen, Taschentuchbehälter, Frühstücksbentel, Klammerbentel, Klammerhürzen, Nachttaschen, Besenvorhänge, Handtuchbehälter, Brotbentel, Tischläufer etc. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

H. Dobrindt

Hauptgeschäft Jakobsstr. 41. Zweiggeschäft Sternstr. 1.

AUFRICHT & MANDOWSKY

8ung!

Magdeburgs anerkannt grösstes Kreditgeschäft verbunden mit eigener Möbelfabrikation	Herren-Kleider Ueberzieher Winterröcke Lodenröcke Mäntel Salon-Anzüge Stiefelletten Stiefel Hüte	Damen-Kleider Regenmäntel Capes Winter-Mäntel Winter-Jacketts Radmäntel Kleiderstoffe Leinwand Bettbezüge etc.
---	--	--

Ohne Preiserhöhung.

8ung!

BREITE WEG 127, 1 TREPPE vis-à-vis Katharinenkirche

Singen hiermit unter **reichhaltiges Möbel-Lager** in empfehlende Erinnerung **Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister** Große Steinmetzstrasse Nr. 7. 1677

Leder

Meine Lederhandlung

befindet sich nach wie vor

Sudenburg, Breite Weg 109

1665 und empfehle ich mich bei Bedarf.

Achtungsvoll

M. Gutermann.

Leder

Lederhandlung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in

Sudenburg, Breiteweg 52

Ledergeschäft

eröffnet habe und bitte mich in meinem Unternehmen günstig unterstützen zu wollen

1666

August de Veer.

Schuhwaren

offiziell zu

enorm billigen Preisen:

Filz-Schuhe für Damen	0 90 M.
do. Pantoffel	0 38
Kinder-Schuhe in Leder	0 40
do. Stiefel	1 00
Damen-Lederstiefel	2 85
do. Lederschuhe	1 50
Ball- u. Brautschuhe	2 00
Herren-Stiefel in Leder	4 75
do. Strassenschuhe	3 80
in Leder	3 80
Herren-Turnschuhe	2 40
Knaben-Turnschuhe	1 50
do. Stulpstiefel	3 85

aus bei

J. Rosenberg

Bärstraße.

Sparsame Hausfrauen

haben abgedachte Stoffe, Wollgarne, Bänder etc. selbst im Feinsten mit

giftfreien Steffarten.

Die verschiedensten Sorten in Paketen à 10 und 25 J sind zu haben in der Drogengeschäft des Apothekers

C. Röhrle (J. Böhrle's Nachf.)

Hohewerkestraße 51. 503

Sudenburg.

Für die

Herbst- u. Winter Saison

sind jetzt in allen Ausläufen die Neuheiten eingetroffen, und ist besonders mein

Kleiderstoff-Lager

in großartiger Weise sortiert. Ich empfehle u. a

Hauskleiderstoffe, doppelt breit 25 Pfg.
Englische Stoffe, die Breite 6 Mtr., doppelt breit 4 50 Mtr.
Reinwollene Roben, 6 Mtr. doppelt breit 5 00 Mtr.

Leinen- u. Baumwollwaren

habe ich trotz steigender Konkurrenz noch sämtliche Artikel zu alten niedrigen Preisen abgedacht, sobald ich noch immer verkaufe:

Bettzeuge in voller Breite	à 20 Pfg.
Hemdentuche in voller Qualität	15
Hemdenbarchente, hell und dunkel	25
Barchent-Schlafdecken	80
Kleiderbarchente, Schürzenstoffe etc.	billigst.
Weisse und bunte Gardinen	à 20 Pfg.
Halbleinen, sehr weiß	25
Küchenhandtücher	14
Stübenhandtücher	Stück 23
Bettuchleinen in Bettbreite	45

Ferner empfehle ich:

Normalhemden, Unterhosen, Jagdwesten, Arbeiterhemden, Unterröcke, seidene und wollene Tücher etc. zu bekannt billigen Preisen.

Mein Lager in

Herren- und Knaben-Garderoben

welches in besonderem Maße untergebracht ist, bietet die denkbar größte Auswahl. Sämtliche Sachen sind

so gut wie nach Maß

gearbeitet und sehr preiswert.

1720

Max Kraft

Sudenburg, Breiteweg 40.

Reste

40-50 Prozent unter regulären Verkaufspreisen

werden im

Spezial-Reste-Kaufhaus

Breite Weg 10 **MAGDEBURG** gegenüber der 1. Etage Leiterstr.

in großer Auswahl!

Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe, Gudskins, Tuche, Gardinen, Möbelstoffe, Leinen und Baumwollwaren

verkauft

1717

Proben können nicht bezichtigt werden.

Jeder Rest ist mit dem besten Verkaufspreis versehen.

1. Weg 10 **Isidor Gabbe** 1. Weg 10 1. Treppe

Samstag von 7-9 und 11-2 Uhr geöffnet.



2. Beilage zur Volksstimme.

No. 240.

Magdeburg, Sonntag, 13. Oktober 1895.

6. Jahrgang.

Der Herbst und die Armen.

Max Regal.

Es braust so wild der Herbst einher!
Mit Stürmen und mit rauhen Wettern
Zerreißt die grünen Wälder er
Und treibt sein Spiel mit toten Blättern.
Tyrannisch übt er seine Macht,
Er läßt die Meereswogen schäumen,
Jagt um Dein Haus um Mitternacht
Und schreckt Dich auf aus Friedensträumen.

Doch bringt er nicht bloß Schreck und Graus,
Er teilt beim frohen Erntefeste
Der Erde reiche Gaben aus,
Beglückend die gelad'nen Gäste;
Füllt Scheuern an mit künst'gem Brot.
Er nimmt die Traube vom Spaliere,
Den Apfel giebt er, frisch und rot,
Daß er den Weihnachtsbaum einst ziere.

Indes — wie alle Reichen sind! —
Nicht gleich verteilt er seine Gaben!
Dem Armen giebt er Frost und Wind,
Dem Reichen Früchte, sich zu laben.
Der Arme sieht es nur von fern,
Wie Scheuern sich und Speicher füllen,
Frostschauernd sieht er, wie die Herr'n
Mit warmen Pelzen sich umhüllen.

Es ist der Herbst ihm ein Tyrann,
Der ihn verdammt zu neuen Leiden, —
Was er ihm dennoch abgewann,
Das muß er mühsam sich erstreiten.
Dann rüstet er sich, mit der Wut
Der Elemente Krieg zu führen,
Und gegen Sturm und Wetterflut
Verschanzt er seiner Hütte Thüren.

O Armer, der Du die Natur
Versuchst im Kampfe zu bezwingen,
Warum wohl klagst Du thätlos nur,
Wenn and're Feinde dich umringen.
Leicht wäre mancher Sieg für Dich,
Wenn Du nur rührtest Deine Hände!
Denn keine Macht der Menschen gleich
Jemals der Macht der Elemente.

Ein Beitrag zur freien Erziehung.*

Nirgends zeigt sich mehr die Rohheit und Gemeinheit unserer jetzigen Moral, als in der Art und Weise, wie die Menschen, hauptsächlich die Jugend, die Schwangerschaft ansehen und behandeln. Man vergegenwärtige sich nur die demütigende Stellung der schwangeren Mutter ihrem achtjährigen Sohne gegenüber! Der Junge hat zufällig von einem zu erwartenden Zuwachs zur Familie gehört. Er fragt die Mutter. Sie wird verlegen, sie kann nicht recht ausweichen und bindet ihm dann irgend ein albernes Märchen auf von dem Storch, der die Kinder aus dem Leiche sieht oder dgl. — Er giebt sich zufrieden, bis einmal ein frühreifer Straßenjunge ihn in geheimnisvoller Dämmerstunde, in irgend einem sicheren Versteck, aufklärt über so verschiedene, schaurige Geheimnisse: Was die Menschen für häßliche, schmutzige Sachen anstellen, wo die Kinder herkommen, wie sie gemacht werden, was auch die eigene Mutter „gethan“ haben muß!

Bestenfalls kann er noch nicht recht glauben. Zuhause angekommen, stellt er wieder einige seiner verhänglichen Fragen, — und da bemerkt er ganz deutlich, daß die Mutter sehr verlegen wird! — Sie wird rot, und schämt sich, es ist also wahr; — Ihre Mahnung, daß ein Junge nicht nach so etwas fragen, von so etwas sprechen sollte, läßt ihn sehr kühl. — Er ist jetzt kein dummer Junge mehr, dem man solche Storchgeschichten aufbinden kann! — Spöttisch lächelnd wendet er sich ab, trotzig, mit überlegener Miene trollt er ab. „Er ist jetzt hinter die Schliche der Menschen gekommen!“ . . . Nein er hat jetzt den ersten Schritt gethan zur Welt — und Menschenverachtung, und kein Predigen der christlichen Nächstenliebe kann dieses Gefühl auslöschen!

Betrachten wir uns nun ein anderes Bild: Die schwangere Mutter ruft ihren achtjährigen Sohn zu sich heran. Stürmisch dringt er auf sie ein, aber mit stolzem, glücklichen Lächeln wehrt sie ihn ab und macht ihn darauf aufmerksam, daß er sie nun etwas sanfter anfassen müsse. Sie erklärt ihm dann, wie ein liebes, kleines Brüdchen oder Schwesterchen in ihrem Körper erstanden ist, wie es jetzt noch so ganz, ganz klein ist, wie sie es von ihrem eignen Blute nähren muß, damit es sich weiter entwickelt, immer größer wird, bis sie es unter großen Schmerzen der Welt übergiebt, so daß sie alle ihre Freude daran haben können, wie sie es dann noch nähren muß an und von ihrem Körper, wie auch ihr großes Wüßchen so aus ihr entstanden ist, u. s. w. — und ich frage euch: welchem Jungen, dem ihr die Sache nicht grundsätzlich mit Schmutz beworfen habt, würde dies nicht schöner und erhabener erscheinen, als das schönste Märchen, das ihr darüber erdichten könntet? — Welche andere Gefühle sollte es anregen, wie den, stolz zu sein auf sein liebes, tapferes Mütterchen, das

* Aus Emil F. Rüdenbusch (Mayville, Wisconsin, Vereinigte Staaten); „Freie Menschen in der Liebe und Ehr. Ein Beitrag, die Menschen glücklicher und besser zu machen.“

so viel für ihn gethan, das noch so viel erdulden muß, um ihm einen kleinen Spielkameraden zu verschaffen? — Steht er dann eine andere Frau in denselben Umständen, so wird ihn unwillkürlich, sei er sonst auch der wildeste Bengel, ein warmes Gefühl beschleichen, ein Gefühl der Verehrung, der Hochachtung des mutigen Weibes.

Aus den Gerichtssälen.

§ **Magdeburg.** (Landgericht.) Der Buchhalter Eugen Köhler aus Cöthen, war 5 bis 6 Wochen lang Reisender einer hiesigen Buchhandlung und fertigte im August d. J. fälschlich vier Bestellzettel an, worin Meyers Konversationslexikon und Brehms Tierleben aufgegeben wurden. Durch Vorlegung dieser Scheine gelang es ihm in zwei Fällen, von seinem Prinzipal insgesamt 32 Mk. Provision zu erhalten. In den beiden anderen Fällen mißglückte dies. Köhler war geständig und führte an, der Geldbetrag sei von ihm wieder ersetzt. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Wochen Gefängnis. — Die Witwe Helmholtz, Dorothee geb. Gellert, zu Dolle, entwendete am 30. Juli d. J. im Fagen 99 von einer Kohlenmeilerstelle zwei Säcke voll Holzkohlen und wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. — Der Techniker und Kaufmann Wilhelm Hiertz, hier, geriet am 10. September d. J. im „Weißen Bär“ mit dem Buffetier in Wortwechsel und rief ihm zu: „Rechtfertigen Sie sich, sonst stoße ich Ihnen dies Ding durch den Keil!“ wobei er drohend einen Dolch erhob. Den Angeklagten trafen 50 Mark Geldstrafe event. 10 Tage Gefängnis. — Der Kaufmann Walter Hürtig, hier, hatte für die Zeit vom 1. April 1895 bis dahin 1896 Schwibbogen 2 für jährlich 1800 Mark einen kleinen Laden gemietet und soll den Hauswirt dadurch zum Abschluß des Kontratts bestimmt haben, daß er ihm vor Spiegelte, er — Hürtig — werde 2000 Mk. in sein Cigarrengeschäft stecken. Die Miete war monatlich fällig, Hürtig war aber gleich im ersten Monat zahlungsunfähig. Als er verklagt wurde, kamen im Wege der Zwangsvollstreckung nur etwa 20 Mk. zur Hebung. Außer diesem Betrag wird dem Hürtig zur Last gelegt, er habe kurz vor der Zwangsvollstreckung einen Cigarrenabschneider bei Seite geschafft. Der Angeklagte behauptet, der Laden sei ihm von der Hauswirtin förmlich aufgebracht und die Miete viel zu hoch gewesen. Den Cigarrenabschneider im Werte von 3 Mk. habe er als Handwerkszeug betrachtet und mitgenommen. Auf Grund des Beweisergebnisses sprach der Gerichtshof den Angeklagten von der Anklage des Betrugs frei — strafte ihn aber wegen Pfandentziehung mit einem Tage Gefängnis. — Die Witwe Kunze, Dorothee geb. Meires, hier, wurde wegen Pfandentziehung mit 10 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängnis belegt. — Der Arbeiter Heinrich Böttcher zu Calbe a/S. beleidigte und bedrohte am 21. Juli d. J. einen Hausgenossen und beraubte ihn dadurch der Freiheit, daß er die Stubenthür verschloß. Wegen dieser Straftaten erhielt der Angeklagte einen Monat Gefängnis. — Der Steinseher Wilhelm Franke zu Diesdorf traf am 28. Juli d. J. auf der Chaussee nach Niederndodeleben mit einigen jungen Mädchen zusammen, zog aus der Brusttasche einen geladenen Revolver und frag scherzend: „Wer ist dein Leben gram?“ Der Revolver entlud sich und der Schuß traf die Brust der unbewehrten Anna Hebestreit. Die Verletzte erhielt eine 5—6 cm lange Wunde und war einige Zeit krank. Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung mit 14 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Schlosser Alfonso Beinhoff und der Arbeiter Ernst Ebeling zu Budau kamen am 4. August d. J. abends aus dem Tanzsaal „Stadt Köln“ und gerieten draußen mit einem Eisendreher in Wortwechsel, der früher ein Verhältnis mit der Braut des Beinhoff gehabt hatte und ihnen unter Schimpfreden gefolgt war. Als der Eisendreher seinen Schirm zum Schutze erhob, schlugen die Angeklagten gemeinschaftlich auf ihn los, wobei Ebeling seinen Stock gebrauchte. Der Verletzte erhielt so wichtige Schläge über den Kopf, daß er blutüberströmte und bewußtlos zusammenbrach und acht Tage lang arbeitsunfähig war. Der Gerichtshof billigte den Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte Beinhoff zu 2 Wochen, Ebeling zu 3 Wochen Gefängnis. — Der Handelsmann August Heldt hier kaufte am 1. Juni d. J. von einem Wagenbauer einen Kutschwagen für 330 Mark, zahlte darauf 130 Mark an und verpflichtete sich, den Rest am 30. Juni d. J. zu zahlen. Vereinbarung wurde auch, daß Heldt den Wagen vor gänzlicher Tilgung des Kaufpreises nicht verkaufen dürfe und das Eigentum des Verkäufers bis dahin gewahrt bleiben solle. Trotzdem verkaufte Heldt den Wagen und zahlte den Rest des Kaufgeldes nicht. Der Gerichtshof erkannte wegen Unterschlagung in Anbetracht der Vorstrafen auf 3 Monate Gefängnis. — Die verehelichte Gastwirtin Bohnenkamp, Marie geb. Frick, zu Gilsleben hatte die von ihrem Bruder bevorzundert Bertha Regener in Pflege genommen und verlegte für sie die Beträge für Kleidungsstücke, die sie später erstattet bekam. Im Jahre 1894 hatte sie verschiedene Rechnungen in Höhe von zusammen 76,67 Mark bezahlt und einzeln quittiert bekommen. Sie veranlaßte nun am 4. August 1894 den Posthilfsboten Carl Klübe dajelbst, geboren am 31. März 1867, sämtliche Posten auf eine Rechnung zu schreiben und mit dem Namen eines Kaufmanns zu quittieren. Diese fälschlich angefertigte Rechnung legte sie dann dem Vormunde vor. Das Wündel hatte sich aber beim Waisenrat beschwert, Frau Bohnenkamp stelle mehr in Rechnung, als sie verauslage, und dadurch kam die

Urkundenfälschung zur Sprache. Die Bohnenkamp stellt jede Schuld ihrerseits in Abrede und giebt an, sie habe den Klübe nur beauftragt, eine Zusammenstellung der einzelnen Auslagen zu machen. Klübe, der ein Liebesverhältnis mit der Pflegebefohlenen unterhalte, sei ihr — der Bohnenkamp — feindlich gestant, weil sie den Verkehr nicht mehr habe dulden wollen. Klübe entschuldigt sich damit, die Mitangeklagte habe ihm erklärt, sie wolle die zusammengestellte Rechnung nur für sich haben. Der Gerichtshof nahm einfache Urkundenfälschung als erwiesen an und strafte Frau Bohnenkamp mit 2 Tagen, — Klübe dagegen wegen Beihilfe mit 1 Tag Gefängnis. —

Ungetreue Zeitungsträger.

Der Schulknabe Hermann Appelt aus Magdeburg, wohnte bei seinem Stiefvater, der Verbreiter der Volksstimme ist und zog im Oktober vorigen Jahres für denselben größere Posten Abonnementsgelber ein, von denen er dreißig Mark für sich verbrauchte. Als der Stiefvater dies merkte, erhielt der Angeklagte Prügel und gelobte hoch und teuer Besserung. Trotzdem unterschlug er von den Januarbeträgen wieder 20 Mk. Von einer Bekannten seiner Eltern erschwandelte er sich dreimal je 10 Pfg. Einmal hatte er die Schule heimlich geschwänzt und fälschte einen Entschuldigungsschein auf den Namen seines Stiefvaters, um der Bestrafung zu entgehen. Ferner hat Appelt einmal gebettelt und sich einer Sachbeschädigung dadurch schuldig gemacht, daß er seinen Namen in die Rinne eines Ahornbaumes auf dem Jakobikirchhofe einschchnitt. Im Juli 1895 stahl er einer Hausgenossin von der Bodenkammer eine Badewanne im Werte von 12 Mk., die er für 55 Pfg. an einen Rohprodukthändler verkaufte. Dieser hatte aber vor der Abnahme eine Legitimation gefordert und Appelt hat sich dann alsbald eine solche auf den Namen seines Vaters fälschlich angefertigt und dem Händler vorgelegt. Zuletzt wird dem jugendlichen Verbreiter ein Sittlichkeitsverbrechen zur Last gelegt. Durch die Beweisaufnahme wurden die drei Betrugsfälle, die einfache Urkundenfälschung und das Sittlichkeitsverbrechen nicht bis zur völligen Gewißheit erwiesen, weshalb seine Freisprechung erfolgte. Dagegen wurde Appelt wegen der Uebertretungen mit einer Woche Haft, die für verhängt erklärt wurden, bestraft, und wegen der schweren Urkundenfälschung, der Unterschlagungen, sowie des Diebstahls zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Zeitungsträger August Kriedte zu Stettin stand von Oktober 1894 bis Juli 1895 in Diensten der Magdeburger Volksrundschau und unterschlug im letzten Quartal von den eingezogenen Abonnementsgeldern 15 Mark. Der Gerichtshof erkannte wegen Unterschlagung auf 14 Tage Gefängnis. —

§ **Giberfeld.** (Eine Majestätsbeleidigung eigener Art.) Der Ackerknecht Wilhelm Jacobs, ein geborener Holländer, sah gelegentlich einer Kaisergeburtstagsfeier in Willfrath in einem Garten eine Kaiserbüste stehen, rannte betrunken darauf los und schlug sie von ihrem Postament herunter, so daß sie zerbrach. Zwei Bekannte von ihm bekundeten, sie hätten ihm gesagt, daß es eine Kaiserbüste war. Der Holländer versicherte dem gegenüber, er habe, weil er damals noch nicht lange in Deutschland gewesen, die deutsche Sprache nicht gut verstehen können, habe auch den Kaiser damals noch nicht gekannt. Das Gericht hielt einen Einwand für eine Ausrede und verurteilte ihn zu 2 Monaten Gefängnis. —

§ **Mürnberg.** (Groben Unfug verübt.) Einer Anzeige des städtischen Magistrats zufolge wurde der Arbeiter-Sekretär Segitz wegen groben Unfugs, begangen durch die unbefugte Führung des Titels „Arbeiter-Sekretariat der Stadt Nürnberg“ für das von der Arbeiterschaft geschaffene Arbeitsamt, im Mandatsweg zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. —

Bezeichnend!

Herr Reichsgerichtsrat Stenglein hält es an der Zeit, in der Hardensthen Zukunft mit dem Projekt eines neuen Ausnahmegesetzes in die Schranken zu treten. Die Umsturzvorlage hatte den Fehler, daß durch die Form des gemeinrechtlichen Strafgesetzes „auch einen ganz loyalen Mann die strengen Strafmaße treffen“ konnten: er will ein wirkliches Ausnahmegesetz. Das Sprengstoffgesetz erscheint ihm als brauchbares Vorbild, ein gegen Umsturzbestrebungen gerichtetes Ausnahmegesetz, das freilich die eigentümliche Wirkung hatte, daß es zahlreiche ahnungslose Staatsbürger in Strafe gebracht hat, noch nie aber gegen den verbrecherischen Gebrauch zur Anwendung kam, den das Gesetz unterdrücken sollte.

Der Herr Reichsgerichtsrat möchte ein Mittel gegen die sozialen Gefahren, eine Art gesellschaftlichen Sprengstoffgesetzes, das aber nicht mehr den Unrechten treffen soll. Er hält es für demoralisierend, daß es gestattet sein solle, alle Grundlagen des heutigen Staates als „Vergewaltigungen des einzig berechtigten Standes der Arbeiter hinzustellen, und das, was uns heute als Verbrechen gilt, als geeignete . . . Mittel dargestellt zu sehen, um zur Glückseligkeit zu gelangen.“ Die bestehende Gesetzgebung genügt nicht (!), den ruhigen, vernünftigen Arbeiter vor den Vergewaltigungen freiklüftiger Genossen oder auch nur gegen die Besteuerung zu Parteizwecken zu schützen: diesen schauerlichen Zustand, in dem „ein Teil der Staatsbürger die bestehenden Zustände als gänzlich verfehlt, als moralisch unhaltbar, als von der Mehrheit der Minderheit (!) gewalttätig und rechtswidrig auferlegt darstellt, und dieser Minderheit das Recht beilegt, gewaltjam ihre Utopien zu bestehenden Zuständen zu machen,

der Mehrheit also Gesetze aufzuerlegen“. Die Pflicht der Minderheit, sich der Mehrheit zu fügen, sucht also Stenglein gegen die Sozialdemokratie — er spricht von Anarchismus, weiß aber mit betannter Geschwindigkeit ohne Forderung dafür plötzlich die Sozialdemokratie, ja die gesamte Arbeiterbewegung einzusetzen — die diese Auffassung als eine notwendige Folge der Demokratie entschieden vertritt, zu verwerten, wollte er wirklich die Minderheit zu dieser Unterordnung verpflichten, so müßte er sich an ganz andere Adressen wenden, gegen die es dann keiner Ausnahme-gesetze, sondern einfach der Vollziehung des Volkswillens bedürfte.

Doch was scheren uns die weltentlegenen Geistlosigkeiten des Herrn Obergerichters, der selbst den Waffen-gebrauch „jedes unreifen Burschen“ auf anarchistische Beispiele und Lehren zurückführt — unsere vornehmen Duellanten und Offiziere werden sich das schönstens verbiten — hier interessiert sein praktischer Vorschlag, der allerdings bezeichnend genug ist. Er sagt: „Werkwürdigerweise hat man bis jetzt die Unterscheidungsmerkmale (zwischen strafbaren und erlaubten Handlungen stets auf objektiven (sachlichen) Boden zu finden gesucht, während man doch subjektive (persönliche) Bestrebungen treffen wollte... Das Gefährliche ist die Tendenz, der die Worte dienen, und die entsprechende Gelegenheit, sie auszusprechen. Deshalb lege man die Entscheidung in die subjektive Seite der Handlung.“

Das wird durch etliche Beispiele erläutert, die die

Harmlosigkeit gewisser Handlungen, wie Religionschmähung (auch Majestätsbeleidigung?), wenn von gesinnungsstüchtigen Personen begangen, darthun sollen. Andererseits aber ist dem Juristen, der hier das Wort führt, selbst das Erfordernis der Beschimpfung eine zu enge Schranke. Eine Umsturzvorlage könnte nach ihm die Strafbestimmung des § 266 St.-G.-B. folgendermaßen umgestalten:

„Wer öffentlich eine der christlichen Kirchen oder ihre Einrichtungen oder Gebräuche um den religiösen Sinn anderer zu untergraben oder zu vernichten, beschimpft oder herabwürdigt, wird zc.“

Man begreift, daß dagegen die Umsturzvorlage noch ein zuverlässiges, gegenüber solchen Kautschulparagrafen stählernes Recht schaffen wollte. Wir würden dann lieber der Einfachheit halber an den Schluß der allgemeinen Vorschriften des Strafgesetzbuchs den Satz stellen:

„Alle nachbezeichneten Handlungen können nach dem Ermessen des Richters auch straffrei bleiben, wenn der Thäter kein Sozialdemokrat ist. Alle nicht strafbaren Handlungen können mit Strafe belegt werden, wenn ein Sozialdemokrat sie verübt.“

Das wäre kurz und ehrlich und würde unserem höchsten Gerichtshofe manche peinliche Mühe ersparen. Das Volk müßte dann auch noch deutlicher, woran es mit seiner Justiz, wie die „Mehrheit“ sie der „Minderheit“ auferlegt, hielt. Bezeichnend aber ist es, daß ein Mitglied des deutschen Reichsgerichts, der höchsten dem Rechte geweihten Behörde des Reichs, den Vorschlag der Ten-

denzgesetzgebung und Tendenzrechtsprechung ganz unverhüllt zu machen magt. Das erklärt manches.

Und die Freude, die sofort in dem Bismarckleiborgan Hamburger Nachrichten über diesen Reichsgerichtsrat angestimmt, der Beifall, der ihm gezollt und zugleich der Zukunft „aus mancherlei Gründen“ mitgespendet wurde, weil gerade sie, die feinerzeit gegen die Umsturzvorlage sich erklärte, jetzt die Stengleinschen Umsturzgesetzartikel in ihren Spalten hat erscheinen lassen — diese Freude und dieser Beifall von dieser Seite sie lehren so recht, mit welchem Stempel die Stengleinschen Vorschläge beprägt werden müssen, um richtig gebrandmarkt — sagen wir besser: gebrandbismarckt — zu sein.

Sollte der Stengleinsche Aufsatz wohl der Begrüßungsartikel für das Wirken des Reichsgerichts im neuen Palaste sein? —

Gemeinnütziges.

Tintenflecke aus Fußböden zu vertilgen. Man gießt verdünnten Salzeisig darauf und wäscht sie nachher mit Sand, Soda oder Seifenwasser. Ist viel Tinte verschüttet, so tröpfelt man 60 Gramm Vitriolöl nach und nach in einen halben Liter Wasser, läßt es abkühlen, wäscht die Flecke mit warmem Wasser und etwas Sand gut ab und gießt von der Flüssigkeit darauf, soweit die Flecke reichen. Nach einigen Stunden werden die Flecken verschwunden sein, dann wird der Boden noch ein paar mal mit Wasser abgewaschen. —

Berliner Waren-Haus

Oskar Cohn & Co., Jacobsstr. 49.

1706

Artikel für die Damen-Schneiderei.

- Wachmengarne, große Rolle, Obergarne, 20 J.
- Wachmengarne, große Rolle, Untergarne, 13 J.
- Wachmengarne, kleine Rolle, in allen Farben, 5 J.
- Bestgarn, Dode 4 J.
- Gehäufte in allen Farben, 2 Duden 5 J.
- Knopfloche in allen Farben, 3 Röllchen 5 J.
- Stichgarn in allen Farben, Meter 1 J.
- Schneidblätter, Paar 5, 8, 12, 15 J.
- Garneband, Meter 4, 6, 8, 10 J.
- Reifenstäbe, pro Duzend 5—15 J.
- Kreuzeinlagen, 2 Stück 5 J.
- Reifenstapfen, Duzend 3, 6, 8, 10 J.
- Reifenringe, alle Farben, 8, 10, 15 J.
- Reifenstapfen, Meter 2, 4, 5 J.
- Reifenringe, grau und schwarz, Meter 20 J.
- Reifenringe, Körper, Meter 27 J.
- Reifen, grau und braun, Meter 15 J.
- Reifen-Ringel in allen Farben, Meter 10 J.
- Reifenringe in allen Farben, Meter 4 J.

Damen-Kleiderstoffe.

- Warp, gute, halbbare Ware, Hauskleid 5 Meter, 165 J.
- Warp, gute, halbbare Ware, Hauskleid 5 Meter, 190 J.
- Warp, gute prima Ware, Hauskleid 5 Meter, 225 J.
- Warp, gute prima Ware, Hauskleid 5 Meter, 300 J.

Gelegenheitskauf!

Damentuche

- Robe, 6 Meter doppeltbreit, 390 J.
- Robe, 6 Meter doppeltbreit, 480 J.
- Robe, 6 Meter doppeltbreit, 590 J.

Leinen und baumwollene Waren.

- Lüschtücher, Stück 50, 75, 98, 120 J.
- Seiwetten, Stück 24, 29, 35 J.
- Küchenhandtücher, Stück 10, 15, 20 J.
- Stuosenhandtücher, Stück 18, 22, 25, 27 J.
- Weiße Taschentücher, Stück 5, 8, 10, 12—20 J.
- Bunte Stück 5, 7, 9, 13—18 J.
- Bei Entnahme von schon 1/4 Duzend tritt eine Preis-erhöhung ein.
- Bettdecken in größter Auswahl von 110 J an.
- Bettdecken (Wachse), 75, 98, 120 J.
- Schlafdecken, extra groß und schwer, Stück 120, 140, 160, 180 J.
- Fertige Bettbezüge, mit 2 Rippen, Stück 300 J.
- Rosa und rot gefärbt, Inlett, federdicht, Elle 37 J.
- Beste Inlett, grau mit rot, Elle 22, 25, 28 J.
- Zermaß zu Bettbezügen, 1/4 Elle breit, 28 J.

Gardinen

in weiß u. creme
Elle 12, 19, 24, 28, 30 J. bis zu den besten Qualitäten.

Läuferstoffe

Elle 20, 25, 30 J.

Teppiche

1/4 Congo 350 M. 1/4 Arminster 6.75 M.

Bettvorleger

in jeder Preislage.

Reeller Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

meiner beiden Manufakturwaren-Geschäfte.

1688

Es sind noch in größter Auswahl Kleiderstoffe, Warp, Bettzeug, Leinen, fertige Wäsche jeder Art, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, seidene Tücher und andere Tücher, Schürzen, Normalhemden, Schlafdecken, Taschentücher, Inlett, Federn usw. vorhanden und werden sämtliche Artikel zu enorm billigen Preisen ausverkauft.

Buckau, Thiemstraße 1 S. Heinemann, Neustadt, Breiteweg 16.

Gegründet im Jahre 1820. Zum Gegründet im Jahre 1820.

Herbst und Winter

empfehlen die Fabrik von

G. GEHSE

Magdeburg
14 Sohanisfahrtstraße 14

neben dem Wilhelmtheater
ihre Waren soliden Fabrikate in
ihre Waren soliden Fabrikate in
Englisch Leder-Hosen, Perlwa, schön in allen Farben.
Englisch Leder-Hosen, in letzteren Qualitäten, in größter Auswahl.
Englisch Leder-Hosen, Perlwa, gemittelt in den neuesten Dessins.
Englisch Leder-Hosen, gestreift und kariert, in letzteren Qualitäten.
Englisch Leder-Hosen in weiß und Silbergrau für Winter, Perlwa!
Englisch Leder-Hosen in allen Farben und Größen von 6 Mark an.
Englisch Leder-Hosen für Herren und Knaben in jeder Größe.
Englisch Leder-Hosen nach Maß schnellstens. Labelslos liegen!
Englisch Leder-Jackets mit schweren Futter für den Winter.
Englisch Leder-Jackets ohne Futter in Silbergrau für Winter.
Englisch Leder-Westen von den besten bis zu den besten. In allen Qualitäten.
Englisch Leder-Jaokets mit warmem Futter in leicht und schwer.
Englisch Sammet-Westen für Herren mit warmem Futter in jeder Größe.
Englisch Manohosten-Hosen in hell, dunkelbraun und schwarz. Sehr preiswert!
Englisch Jagdwosten in enorm großer Auswahl in allen Farben und Größen.
Englisch Calmuok-Jaoken in verschiedenen Qualitäten mit und ohne Futter.
Englisch Gingham-Jaoken mit Besondere gestreift. Was alle!
Englisch Unterhosen in schwarz, braun, weiß, blau und blau.
Englisch Barohost-Honden, eigenes Fabrikat, in bester größter Auswahl!!
Englisch Normal-Honden, blaue wollene Schifferhemden zc. zc.
Englisch Monteur-Anzüge aus blau, braun und blau. (Sehr haltbar!)
Englisch Kasinett- und Zwirn-Jaokets mit und ohne Futter.
Englisch Gummi-Hosenträger, enorm großer Lager, zu den billigsten Preisen
steht am besten und billigsten das seit 1/4 Jahrhundert bestehende Arbeiter-Garderoben-Geschäft von

G. Gehse

Magdeburg, Sohanisfahrtstraße 14

Arbeiter dem Wohlheimtheater.
Aeltestes u. renommiertestes Arbeiter-Garderoben-Geschäft
Magdeburgs.

Gegründet im Jahre 1820.